MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1927

121 (14.3.1927) Morgen-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-232678

Montag, 14. März

Morgen-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1927 — Nr. 121

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. R.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle. R 1, 4-6, (Bassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12mal. Fernsprecher 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Mannheimer General-Anzeiger

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0.40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinem Ersatzanspruchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Abschluß der Genfer Ratstagung

Einigung in der Saarfrage - Zurückziehung der französischen Truppen in 3 Monaten

Die letzte Sitzung

Gleich zu Beginn der Nachmittagssitzung, die um ¾4 Uhr unter ebenso starkem Andrang wie die Vormittagssitzung begann, nahm der

französische Außenminister Briand

das Wort zu einer ziemlich groß angelegten Rede. Er schilderte in lebhaften Farben die Gefahren, die irgendwelche plötzlich ausbrechenden Unruhen im Saargebiet für die dort befindlichen Kunstanlagen, Kirchen, Eisenbahnbrücken, Industriewerke usw. bedeuten könnten. Er erklärte, daß 800 Mann dafür nicht zu viel seien. Es handele sich schließlich um eine sachliche Frage, in der man nicht das Bedürfnis nach persönlichem Erfolg in den Vordergrund stellen dürfe. Unter allen Aufgaben, die der Völkerbundsrat habe, sei die Kontrolle der Regierungskommission des Saargebietes eine der schwierigsten, weil diese Regierungskommission inmitten einer lebhaften und bisweilen unruhigen Bevölkerung arbeite, wo sie ohnehin schon nur mit aller Energie ihre Autorität bewahren könne. Man solle die Vorschläge der Regierungskommission nicht kritisieren, sondern sie annehmen. Vielleicht übertreibe ich, erklärte Briand, aber mir scheint, daß die Anregungen des Herrn Stresemann gar nicht so sehr verschieden sind von diesem Vorschlage. Briand führte das im allgemeinen aus und leitete schließlich den einzigen Unterschied darauf zurück, daß die Regierungskommission alliierte Truppen als Bahnschutz verlange, während Stresemann eine internationale Körperschaft schaffen möchte. Man habe aber mit internationalen Truppen schlechte Erfahrungen gemacht. Die französischen Truppen hätten sich im Saargebiet sehr gut betragen, was sogar von den saarländischen Zeitungen anerkannt worden sei. Er begreife sehr gut gewisse Empfindlichkeiten seines Vorredners, aber die Saarregierungskommission habe das Vertrauen, das sie verlange, vollauf verdient.

Stresemanns Antwort

Während der Rede Briands machten sich, wie es in einem Stimmungsbild der „Bad. Pr." anschaulich heißt, für den aufmerksamen Beobachter bei Stresemann alle die gewohnten Anzeichen bemerkbar, daß er zu einem rednerischen Schlag ausholen wollte. Sein Gesicht wurde verbissen, seine Hände gestikulierten nervös, er sprach nach rückwärts mit einigen Delegationsmitgliedern und machte sich eifrige Notizen. Er begann seine Entgegnung mit zunächst maßvollen ruhigen Worten, als er die Karikatur richtig stellte, die Briand von der Saarbevölkerung entworfen hatte. Er wurde aber schnell leidenschaftlicher als er überleitend bemerkte, daß er das in den Vordergrund stellen wolle, was ihn außerordentlich bewegt habe. Briand habe gemeint, daß in bewegten Zeiten eine Gendarmerie zur Aufrechterhaltung der Ordnung nicht genügen könne. Das widerspreche der These des Versailler Vertrages, der Deutschland in großen Teilen seines Gebiets nur Polizeikräfte erlaube. Die Ratsmitglieder konnten sich offenbar der wirkungsvollen Argumentation nicht ganz entziehen als Stresemann ausrief: „In welcher Weise ist denn das Deutsche Reich in seinem Industriegebiet wie im Rheinland und im angrenzenden Ruhrgebiet anders gesichert gegen Generalstreik und bolschewistische Unruhen als durch eine Gendarmerie? Wenn im Rheinland und Ruhrgebiet einer Gendarmerie die genügende Autorität zugetraut wird, so könnte man doch etwas von dem Glauben an diese Autorität auf das Saargebiet übertragen."

Sehr geschickt war es auch, als Stresemann an die demokratischen Gefühle der Mehrheit dieses Rats appellierte, als er meinte, daß gegenwärtig eine Welle durch Europa gehe, die die Autorität der Regierung auf eine Basis stellen wolle, die die Mitwirkung der Bevölkerung ausschließe. Wenn man dieser Welle entgegen arbeiten wolle, wie falsch sei es dann, wenn gerade der Völkerbund in einem Gebiet, das seiner Autorität unterstellt sei, die Mitwirkung des Volkes ausschalten wolle. Das könne doch nicht der Sinn der Treuhänderschaft des Völkerbundes sein. Darum dürften auch die Vorschläge der Regierungskommission des Saargebiets nicht in einer Weise anantastbar sein, daß man jedem Abänderungsvorschlag mit der These entgegentrete, daß er die Autorität der Regierung schwächen würde. Immer wieder apostrophierte Stresemann seinen Nachbarn zur Rechten in direkter Rede: „Sie selbst Herr Briand, haben Zeitungsstimmen zitiert, in denen von dem guten Verhältnis der Truppen und der Bevölkerung zueinander die Rede war. Das dürfte doch wohl kein Beweis für einen besonders turbulenten Charakter dieser Bevölkerung sein. Ich möchte, daß die Regelung, die wir hier treffen wollen, getragen wird von der Zustimmung der Bevölkerung. Dazu möchten wir gern beitragen, wenn es möglich wäre, daß der Völkerbundsrat unseren Anregungen und Ergänzungsanträgen zustimmt. Die Schwierigkeiten, dem Bahnschutz einen neutralen Charakter zu geben, sind nicht groß. Es sind ja auch neutrale Mächte in der Nähe. Wenn Sie, Herr Briand, meinen, daß wir nicht soweit auseinander sind, dann sollte es doch für Sie die Möglichkeit geben, sich auf den Boden unserer Anträge zu stellen, damit die Saarfrage endgültig von der Tagesordnung des Völkerbundes verschwinden kann. Die stärkste Autorität einer Regierung ist immer die Uebereinstimmung der Bevölkerung mit ihrer Regierung."

Chamberlain

appellierte an den Geist von Locarno und erklärte, die Verschiedenheit der Ansichten sei in der Praxis längst nicht so groß wie in dre Theorie. Die Regierungskommission müsse ihre im Versailler Vertrag festgelegte Verantwortlichkeit voll behalten und da zwei Punkte bereits befriedigend gelöst worden seien, so sei das für Herrn Stresemann doch schon ein gutes Reisegepäck für Berlin, nämlich die Frage der Zurückziehung der französischen Truppen innerhalb drei Monaten und die Verwendung des Bahnschutzes nur in besonderen Ausnahmefällen. Chamberlain richtete einen Appell an das deutsche Ratsmitglied, doch nicht wegen einiger hundert Mann diesen Streit zu verlängern.

Scialoja ersuchte den Präsidenten der Regierungskommission, sich über die beiden noch strittigen Punkte zu äußern und Stresemann schloß sich diesem Wunsche an, wobei er den Vorschlag machte, der Rat solle in einer Entschließung 800 Mann als Höchstziffer ansetzen und der Regierungskommission anheimgeben, die Möglichkeit einer Herabsetzung zu untersuchen.

Danach nahm der Präsident der Regierungskommission, der Kanadier Stephens, das Wort. Er erklärte, daß die Zahl von 800 Mann bereits ein Kompromiß innerhalb der Regierungskommission sei, sodaß er, ohne sich mit der Kommission in Verbindung zu setzen, keine weitere Herabsetzung zugestehen könne. Selbstverständlich sei die Zahl eine Maximalziffer. Auch Stephens wandte sich gegen die internationale Zusammensetzung des Bahnschutzes, weil dieser aus disziplinierten Soldaten bestehen müsse. Er lobte die lokale Gendarmerie und auch die Haltung der Saarbevölkerung, die aber immerhin 700 000 Seelen betrage, sodaß man schließlich auch mit unruhigen Elementen rechnen müsse.

Nach einer Intervention Vandervelde's, der daran erinnerte, daß ursprünglich 3000 Mann für den Bahnschutz gefordert worden seien, präzisierte Dr. Stresemann als die im Bericht noch zu regelnden drei Punkte folgendermaßen:

1. Die Zurückziehung der Truppen erfolgt binnen einer Maximalfrist von drei Monaten.

2. Die Inanspruchnahme der neuen Organisation soll nur in besonderen Ausnahmefällen zulässig sein und sie soll unter der ausschließlichen Autorität der Regierungskommission stehen.

3. Die Regierungskommission soll noch einmal prüfen, ob die Ziffer von 800 Man, die jedenfalls das Maximum darstellt, nicht herabgesetzt werden kann. Sie soll aber selbst darüber entscheiden, sodaß die Frage den Rat nicht mehr zu beschäftigen braucht. Wenn der Berichterstatter diese drei Punkte im Anschluß an seinen Bericht formuliere, so glaube Stresemann für den Bericht stimmen zu können.

Nach der Uebersetzung der Rede Stresemanns erklärte Briand seine Freude darüber, daß der Geist von Locarno sich noch immer bewährt habe und gab sein Einverständnis mit einer Formulierung im Sinne der Ausführungen des Präsidenten Stresemann zum Ausdruck. Die Einigung in der Saarfrage konnte damit als vollzogen gelten.

Der Berichterstatter Scialoja brachte die drei von Stresemann angeführten Punkte zunächst mündlich unter Beteiligung der Ratsmitglieder, besonders Chamberlains, in eine Formel, die im Laufe einer Pause schriftlich fixiert werden sollen. Die Formulierung Scialojas entsprach nahezu wörtlich der vom Präsidenten Stresemann vorgeschlagenen Fassung der drei Fragen.

Nachdem die von Scialoja nach der Pause verlesene Formulierung der drei Vorbehalte Stresemanns zu dem Bericht der Regierungskommission ungefähr in der gleichen Fassung, in der Stresemann selbst sie formuliert hatte, angenommen worden war, erstattete Benesch den Bericht über die Luftschiffahrtsfragen. Mangels einiger Einigung zwischen der deutschen Regierung und dem Generalsekretariat erfolgte die Vertagung dieser Frage auf den Juni. Ferner genehmigte der Rat die Ernennung des Präsidenten der Danziger Handelskammer, Klavitter, und des Danziger Professors Ludwig Noß zu Mitgliedern der Internationalen Wirtschaftskonferenz, die von der Danziger Regierung vorgeschlagen waren.

Mit einigen Worten der Anerkennung Dr. Stresemanns für den in diesen Tagen aus dem Generalsekretariat ausscheidenden Unter-Generalsekretär, Prof. Attolico, und einem Dank Chamberlains an das Generalsekretariat, besonders den Generalsekretär Sir Eric Drummond, dem sich Titulescu und Dr. Stresemann ausdrücklich und auch die anderen Ratsmitglieder beifällig anschlossen, wurde die letzte öffentliche Sitzung der 44. Ratstagung geschlossen.

(Fortsetzung auf Seite 2

Deutschlands Kampf ums Recht

Der Ausklang der Genfer Tagung

Es war nach dem Verlauf der Dinge in den beiden letzten Tagen der Ratstagung nicht mehr zu bezweifeln, daß sich die Aussichten für die Wünsche Deutschlands in der oberschlesischen Schulfrage und dem Saarproblem erheblich verschlechtert und kaum noch Aussicht auf eine glückliche Lösung hatten. Die Zuversicht der deutschen Delegation, daß sie doch nicht ganz unverrichteter Sache wieder heimkehren werde, mag weder in Genf noch in Berlin geteilt worden sein. Sie hat aber, freilich nur bis zu einem gewissen Grade Recht behalten, ja das Ergebnis des Kompromisses in der Saarfrage kann, so mager es an sich ist, in dem einen Punkt als erfreulich gewertet werden, als nunmehr dem rechts- und vertragswidrigen Verbleiben französischer Truppen im Saargebiet ein fristgemäßes Ende gesetzt worden ist. In drei Monaten werden sie verschwinden. Damit wird eine Quelle ständigen Aergernisses für die Bewohner des Saargebietes versiegen, haben doch über ein Dutzend Deutsche bei Reibereien und Zusammenstößen mit Franzosen ihr Leben eingebüßt! Freilich wird nun dafür der Bahnschutz eingetauscht, der nach Briands Worten wieder aus Franzosen, untermischt mit einigen Engländern bestehen soll. „Die alle Schale nur ist fern, geblieben ist uns doch der Kern" — so könnte man in freier Abwandlung des bekannten Studentenliedes sagen. Die Zusage des Saarpräsidenten Stephens, dessen Auftreten in Genf nur an Sympathie gewonnen hat, möglicherweise unter der 800 Mann-Maximalgrenze zu bleiben, ist leider abhängig von den Voten der übrigen Regierungsmitglieder, deren Mehrheit, zumal nach der Wiederwahl des Belgiers Lambert, sich zweifellos noch fernerhin befleißigen wird, im Sinne Frankreichs und seinem Interesse zu wirken. Daß der Bahnschutz nur bei besonderen Fällen in Tätigkeit treten soll, ist eine Kautschuk-Bestimmung, solange es in das Belieben von Nichtdeutschen und nicht Saarländern gestellt ist, das Vorhandensein „besonderer Fälle" festzustellen. Wie man so etwas konstruiert, gehört zum Meisterhandwerk der Franzosen, wie aus der Geschichte hinlänglich bekannt ist.

Auch die Regelung der oberschlesischen Angelegenheiten, die im Grunde nur eine Verschiebung auf recht brüchiger Kompromißgrundlage darstellt, kann wenig befriedigen. Bei der bekannten Mentalität der Polen, ihnen unbequeme Entscheidungen zu ignorieren, ist kaum auf eine Besserung zu hoffen, zumal sie in Genf trotz der Verlegenheitsentscheidung des Rates mit einem moralischen Minus abgeschnitten haben. Seien wir aber gerecht: war denn überhaupt mehr zu erreichen, wenn die Gefolgschaft Deutschlands im günstigsten Falle 5—6 Stimmen betrug, die Gegner aber mit 10 bis 12 Stimmen rechnen konnten? Daß Stresemann die Gefahr einer glatten Majorisierung, die unter Umständen noch viel Schlimmeres für Deutschland hätte bringen können, durch geschickte Verhandlungs- und Diskussionstaktik abwendete und noch soviel zu unseren Gunsten herausholte, als überhaupt denkbar war, ist ein Verdienst, das ihm niemand wird abstreiten können, mag die Kritik am Ergebnis auch noch so berechtigt sein. Schließlich darf man auch nicht vergessen, daß Stresemann als diesmaliger Vorsitzender des Rates von vornherein gehandicapt war. Er mußte Rücksichten üben, die er als einfacher Debatteredner oder Verhandlungsgegner hätte beiseite lassen können. Was wäre das schließlich für ein beschämendes Schauspiel gewesen, wenn gerade am Schluß der Ratstagung, der Deutschland präsidierte, eine Ueberstimmung und damit eine politische und moralische Niederlage der durch den Vorsitzenden vertretenen Macht erfolgt wäre! Dies mußte unter allen Umständen vermieden werden, und im richtigen Gefühl dieser Notwendigkeit hat Stresemann nachgegeben. Daß es ihm nicht leicht gefallen ist, bedarf keiner besonderen Hervorhebung. Aber wir dürfen ihm vertrauen, daß er, als er als Kenner der vorhandenen Kräfte und Gegenkräfte keine andere Entwirrungsmöglichkeit sah, getreu seinem Willen zum Ziele nicht weiter gegangen ist, als er es vor seinem Gewissen und der Nation verantworten konnte. Genf ist keine Erholung für deutsche Unterhändler, wohl aber ein fortgesetztes Verzehren an Kraft und Nerven. Für den abermaligen schweren Dienst an Volk und Vaterland sei ihm und seinen Helfern daher aufrichtig gedankt.

K. F.

Wiederaufnahme der deutsch-französ. Handelsvertrags-Verhandlungen

Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen sind am Samstag nachmittag wieder aufgenommen worden. Die beiden Delegationen haben sich, wie verlautet, grundsätzlich über die allgemeinen Fragen geeinigt, jedoch sei eine Verständigung in der Frage der Einfuhr französischer Weine nach Deutschland nicht zustande gekommen, sodaß die Aenderungen gegenüber dem bisherigen Provisorium nicht allzu bedeutend sind.

MARCHIVUM

Die Verhandlungen zwischen Briand und Stresemann

Widerspruchsvolle Aussagen

≙ **Genf**, 13. März. (Von unserem eigenen Vertreter.) Aus der Gegenüberstellung einiger Aeußerungen, die Briand und Dr. Stresemann nach Schluß der Ratstagung vor der Presse machten, läßt sich das Ergebnis der zwischen den Außenministern Frankreichs und Deutschlands erzielten Vereinbarungen einigermaßen abschätzen. Briand wurde gefragt: Wie denken Sie über die weitere Entwicklung der Thoiry-Politik? Er erwiderte: „Hören Sie doch endlich auf, von Thoiry zu sprechen. Die Presse hat einen furchtbaren Lärm um diese Geschichte gemacht. In Thoiry ist weiter nichts besonderes passiert." Diese Aeußerung Briands wurde vor dem Reichsaußenminister wiederholt. Dr. Stresemann bemerkte darauf, Briand habe das berühmte Kommuniqué in der Gaststube von Thoiry selbst diktiert. Am Tage nach dieser Zusammenkunft sei dann eine halbamtliche Havasmeldung erschienen, in der die fünf Punkte dieser Konversation aufgezählt wurden, und zwar Rheinlandräumung, Saarfrage, Eupen und Malmedy, Reparationen und Eisenbahnobligationen. Der Reichsaußenminister bemerkte weiter, Briand könne wahrscheinlich aus innerpolitischen Gründen über die Thoiry-Politik nicht mehr sprechen, doch das ändere nichts an der erwähnten Tatsache.

In der Zusammenkunft mit den Journalisten sagte Briand am Samstag abend: „Ich habe mit Dr. Stresemann über die Rheinlandfrage nicht gesprochen. Der deutsche Außenminister erwähnte weder den Artikel 431, der sich auf die Räumungsfrage bezieht, noch den anderen Artikel, der diese Frage von gewissen Bedingungen, die noch zu erfüllen sind, abhängig macht." Dr. Stresemann, dem auch diese Erklärung Briands vorgelegt wurde, sagte, er könne versichern, daß zwischen ihm und Briand gerade über den Artikel 431

sehr viel und eingehend gesprochen

wurde. Die Debatte, die während der Dezembertagung begonnen worden ist, sei fortgesetzt worden. Andererseits habe die Behandlung des Räumungsproblems im Rahmen der auf dem Programm der Ratstagung stehenden Fragen stattgefunden und die Tatsache, daß er und Briand sich darüber aussprachen, sei nicht aus der Welt zu schaffen.

Unter dem Gesichtswinkel dieser sich widersprechenden Aeußerungen betrachtet, muß das Ergebnis der Genfer Ministergespräche, soweit es die deutsch-französische Annäherungspolitik betrifft, als negativ bezeichnet werden. Im Dezember fand das schwierige Entwaffnungs- und Investigationsproblem eine glatte, befriedigende Lösung. Briand brachte eine Vereinbarung nach Paris, die starken Widerstand hervorrief, einen Widerstand, der sich noch heute — nach Aufhebung der Kontrolle — dadurch geltend macht, daß unablässig über deutsche Geheimrüstungen gefabelt und aus innerpolitischen Vorgängen in Deutschland chauvinistische Münze geschlagen wird. Es gelang den Rechts- und Mittelparteien des französischen Parlaments, dem Außenminister eine scharfe Kontrolle aufzuerlegen. Hier in Genf kam diese Tatsache offen zum Vorschein. Gegen seinen Willen mußte Briand die Verhandlungen über eine Regelung der Saarfrage in rein juristischer, dem Geiste des Völkerbundes entsprechenden Weise ablehnen. Es wurde ihm die Marschroute vorgeschrieben: Der Rechtsstandpunkt wird beiseite geschoben. Die militärischen Forderungen müssen unbedingt durchgesetzt werden. Frankreich verschanzte sich hinter dem Argument: Sicherheit! Was Paul-Boncour und Painlevé klärten, das formulierte Briand, der einen rein advokatorischen Auftrag zu erledigen hatte, in Bezug auf die „militärische Sicherung" des Saarlandes. Es kam ihm darauf an, sein Plaidoyer mit allerlei gruseligen Geschichten und entsprechenden Zeitungszitaten auszuschmücken. Man glaubte sich ins Palais Bourbon versetzt. Denn

Briand sprach für eine Galerie,

die er im Zuhörerraum vermutete. Manchmal merkte man ihm an, wie unangenehm ihm die Uebertreibungen waren, die seine „Experten" auf Zettelchen dem Außenminister hinschoben. Einmal irrte er sich und meinte offen: „Ich verstehe nicht viel von der Saarfrage."

Sein Ziel bestand darin, die deutsche Rechtsposition außerhalb jeder Erörterung zu stellen. Trotzdem war es notwendig, daß

Dr. Stresemann ausführlich die Rechtsbrüche aufzählte

und auseinandersetzt, die der Völkerbund seit sieben Jahren am Saarlande begangen hat. Dr. Stresemann befand sich in einer sehr schwierigen Lage, da sich der deutsche Vertreter der Saar in der dortigen Regierung, Koßmann, nicht gegen die Vorschläge ausgesprochen hatte. Die Bildung einer internationalen Bahnschutztruppe war praktisch nicht anzupacken, daß die rechtliche Seite des Streitfalles nicht zur Debatte gestellt werden konnte (Chamberlain und Vandervelde war dem Beispiel Frankreichs folgend dagegen.) Es blieb nichts anderes übrig, als die Lösung zu akzeptieren: Zurückziehung der französischen Truppen bis spätestens Ende Juni, eventuelle Verminderung der Bahnschutzmannschaften ohne Ermächtigung des Rates, engste Umschreibung der Aufgaben der Bahnschutzmannschaften. In Wirklichkeit bringt Briand nach Hause, was von ihm als Minimum verlangt wurde, nämlich den französischen Bahnschutz. Er gab das in dem Satz zu: „Ich kann den Vorschlag des Herrn Dr. Stresemann teilweise annehmen." „Das will ich sagen: Ich weise die Hälfte, die ich als untragbar für Frankreich erachte, zurück."

Ueber die polnisch-deutsche Entspannung

ein Urteil zu fällen, ist schon deshalb nicht möglich, weil es jetzt auf die Frage ankommt, ob der polnische Außenminister Zaleski die Mehrheit seiner Regierung finden wird. Vor Ablauf einiger Wochen wird man jede Prognose unter dem Vorbehalt der innenpolitischen Vorgänge in Polen formulieren müssen. Für den Reichsaußenminister bedeute das Resultat der deutsch-polnischen Besprechungen in Genf einen wichtigen Erfolg. Wahrscheinlich wird die „provisorische Regelung" der Minderheitsschulfrage einen endgültigen Charakter erhalten. Es wurde in deutschen Delegationskreisen natürlich viel davon gesprochen, ob die nächste Ratstagung in Genf oder in Berlin stattfinden würde. Dr. Stresemann scheint die Absicht einiger Ratsherren zu kennen, die Ende Mai vorschlagen werden, am 13. Juni in Berlin zusammenzutreten.

Die Entschließung zur Saarfrage

Die von Scialoja vorgeschlagene und vom Rat zur Saarfrage einstimmig angenommene Entschließung hat folgenden Wortlaut: „Der Rat nimmt Kenntnis von dem Bericht der Regierungskommission des Saargebietes vom 18. Febr. 1927 über die Frage der Freiheit des Saargebietes vom 18. Febr. 1927 über die Frage der Freiheit des Transport- und Durchgangsverkehr auf den Eisenbahnen des Saargebiets. Die von der Regierungskommission vorgeschlagene Organisation soll in einer Maximalfrist von drei Monaten durchgeführt werden und infolgedessen sollen auch die im Saargebiet stationierten Truppen innerhalb der gleichen Frist zurückgezogen werden. — Die Eisenbahnkommission ebenso wie die Truppen des Bahnschutzes werden unter dem Befehl der Regierungskommission stehen und ihr verantwortlich sein.

Die Truppen des Bahnschutzes sollen ihr Amt gegenüber der Bevölkerung nur unter außergewöhnlichen Umständen ausüben können. Die Stärke von 800 Mann, die für diese Truppen angegeben ist, soll eine Höchstziffer darstellen. Im Falle, daß die Regierungskommission der Ansicht sein sollte, eine Herabsetzung dieser Zahl sei möglich, soll sie die notwendigen Maßnahmen ergreifen können, ohne vorher dem Rat darüber zu berichten."

Kehraus in Genf

≙ **Genf**, 13. März. (Von unserem eigenen Vertreter.) Heute mittag verließ Briand Genf, nachdem er sich vorher mit dem Italiener Scialoja noch einmal eingehend über die verschiedenen französisch-italienischen Fragen unterhalten hatte. Der französische Außenminister erhielt aus Paris eine telephonische Mitteilung des Inhalts, daß sich das Kabinett mit dem in Genf erzielten Verhandlungsergebnis zufrieden erkläre. Briand wird trotzdem im Senat auf einige indiskrete Fragen zu antworten haben. Den stärksten Eindruck auf die öffentliche Meinung Frankreichs machte ohne Zweifel die polnisch-deutsche Entspannung, wenngleich die Rechtsblätter behaupten, Briand habe Chamberlains Diplomatie, Polen zur Nachgiebigkeit zu veranlassen, freie Bahn gegeben.

Vor seiner Abreise aus Genf besprach Briand noch einige Einzelheiten mit Zaleski bezüglich der Reise des französischen Ministerpräsidenten Doumergue nach Warschau. Doumergue wird auch einen Abstecher nach Prag machen, da ihn Präsident Masaryk durch den französischen Außenminister eingeladen hat, die Tschechoslowakei zu besuchen.

Stresemann

stattete mittags dem Präsidenten Masaryk einen Besuch ab, und verblieb eine halbe Stunde bei ihm. In der Unterredung gelangte die beiderseitige Befriedigung über die günstige Entwicklung der deutsch-tschechischen Beziehungen zum Ausdruck.

Ein Teil der deutschen Delegation verließ Genf heute mittag. Der Reichsaußenminister reiste erst nachmittags. Trotz der Anstrengungen und der Dauersitzungen der letzten Tage sah Stresemann frisch aus. Bei seinem Abschied von den zahlreichen Personen, die sich am Bahnhof eingefunden hatten, war er gut gelaunt. „Jetzt fängt sozusagen die Berliner Ratstagung an, sie wird mir viel Arbeit machen," meinte er.

Aus dem Reichstag

⊡ **Berlin**, 13. März. (Von unserem Berliner Büro.) Auch mit den kurzen Samstag-Sitzungen hat es nun ein Ende. Um 1 Uhr nahm der Reichstag am Samstag die Schlußberatung über den Etat des Reichsarbeitsministeriums auf und Stunde um Stunde verrann in endlosen Debatten. Es wurde geredet, geredet, geredet. Nur schade, daß alle diese vortrefflichen Ausführungen zum Fenster hinausgingen, denn außer dem kleinen Kollegenkreis des jeweiligen Sprechers hielt es niemand im Saale aus. Es ist gewiß brav vom Reichstag, daß er den Haushalt zum vorgesetzten Termin beenden will, aber es würde diesem Vorsatz wirklich keinen Abbruch tun, wenn man sich etwas kürzer fassen würde. Gewiß, das Problem des

Wohnungsbaues,

um das sich im wesentlichen die Aussprache drehte, ist von tiefeinschneidender Bedeutung für unser gesamtes Wirtschaftsleben. Indessen nachdem man sich im Ausschuß eingehend über das Thema verbreitet hatte, blieb viel Neues zu sagen eigentlich nicht mehr übrig. Der Erkenntnis, daß die Wohnungszwangswirtschaft abgebaut werden muß, verschließt sich bis auf die sozialistischen Dogmatiker kein vernünftiger Mensch mehr. Strittig ist nur das Tempo, in dem die Loslösung von der Zwangswirtschaft vor sich gehen soll.

Die Sozialdemokraten machten abermals geltend, daß der gegenwärtige Zeitpunkt für eine Mietserhöhung denkbar schlecht gewählt sei. Reichsarbeitsminister Brauns widersprach dem aufs entschiedenste. Man habe im Gegenteil diese harte Notwendigkeit viel zu lange hinausgeschoben. Die Annäherung der gesetzlichen an die wirtschaftlich tragbare Miete müßte stattfinden. Die Mehrheit des Hauses schloß sich dieser Auffassung an. Die Forderung der Kommunisten, daß bis 1932 keine Mietssteigerung mehr stattfinden soll, ist reinste Demagogie. Die Sozialdemokraten, die dann doch bei aller feindseligen Einstellung gegen den Hausbesitz sich den Realitäten der Entwicklung im Grunde nicht entziehen können, wollen sich zufrieden geben, daß es bis 1928 bei den jetzt festgelegten Sätzen bleibt.

Dem Ausschußantrag, der durch Geld- und Freiheitsstrafe den Hauszinswucher, wie er sich leider nach dem Freigabeerlaß des preußischen Wohlfahrtsministers für gewerbliche Räume hervorgewagt hat, vorbeugen will, tritt ein Vertreter Preußens entgegen. Bemerkenswert war die Offenheit, mit der man die Dinge beleuchtet. Aber besser, man schenke der Oeffentlichkeit frühzeitig reinen Wein ein, statt, wie bisher, Vogel Strauß-Politik zu treiben. Der Kassandra-Ruf eines Zentrumsabgeordneten, daß erst bei 145 Prozent der Friedensmiete der Ausgleich zu erwarten sei, erweckt freilich trübe Aussichten für die Zukunft. Von demokratischer Seite wurde die das allgemeine Interesse völlig außerachtlassende Politik der Wirtschaftspartei scharf angegriffen, die deshalb in arge Verlegenheit geriet und sich nur zu einer schwachen Abwehr aufraffen konnte.

Auf eine sozialdemokratische Anfrage hin erklärte Brauns, daß die Regierung bereit sei, für die Verbesserung der Bezüge der Invaliden und Hinterbliebenen einen neuen Gesamtbetrag von 120 Millionen auszugeben, von denen das Reich den dritten Teil tragen würde. Um halb 8 Uhr konnte man endlich die Abstimmungen vornehmen. Der Haushalt wurde en bloc verabschiedet. Der Mietswucherantrag des Ausschusses wurde angenommen.

Am Montag wird die Etatsberatung beim Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums fortgesetzt.

Der Volkstrauertag in Berlin

⊡ **Berlin**, 14. März. (Von unser. Berl. Büro.) Vor dem Reichstag hatten sich schon gegen halb 12 Uhr einige tausend Personen eingefunden, die dem Anmarsch der alten Fahnen und später die Parade vor dem Reichspräsidenten anzusehen dachten. Zum erstenmal hatte das Wachtregiment Berlin den Auftrag erhalten, die alten Regimentsfahnen in den Reichstag zu bringen. Der Plenarsaal des Reichstags hatte auch in diesem Jahre wieder einen außerordentlich wirkungsvollen, dabei einfach gehaltenen Schmuck bekommen. Die Rückwand des Saales war von der Decke bis zum Fußboden mit schwarzem Tuch bekleidet und in der Mitte der Dekoration hingen drei mattsilberne umflorte Kränze. Rechts und links vom Rednerpult brannten auf dunklem Postamente riesenhafte Kerzen. Auf der Estrade standen die Vertreter der studentischen Korporationen in vollem Wichs mit ihren Bannern, hinter dem Rednerpult die Ehrenwache des Wachregiments mit Fahnen und Standarten. Offiziere und Mannschaften in Feldgrau und Feldbinden.

Gegen 11.45 Uhr erschienen Reichskanzler Marx und Ministerpräsident Braun mit sämtlichen Mitgliedern beider Kabinette. Ferner sah man den Chef der Heeresleitung, General Heye, Admiral Zenker und zahlreiche Parlamentarier aller Fraktionen. Kurz vor 12 Uhr erschien Hindenburg, begleitet von Staatssekretär Meißner. Der Reichspräsident wurde dann vom Vizepräsidenten Riesser in seine Loge geleitet. Nach Musik- und Gesangsvorträgen nahm der Präsident des Volksbundes deutscher Kriegsgräberfürsorge, Pfarrer Siems, das Wort zu einer längeren Ansprache, die in die Mahnung ausmündete: Der Volkstrauertag müßte über allen Parteien und Konfessionen hinweg auch in Deutschland ein Zeichen der Volksversöhnung werden. Mit dem gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes fand die eindrucksvolle Kundgebung ihr Ende. Hiernach wurden die alten Fahnen der Berliner Regimenter durch den Stadtkommandanten auf den Platz vor dem Reichstag gebracht. Der Chef der Heeresleitung erschien zusammen mit dem Stadtkommandanten und empfing den Reichspräsidenten, der unter den Klängen des Präsentiermarsches die ganze Front abschritt.

Während dieser Truppenschau spielte die Kapelle des Wachregiments das Deutschlandlied, das erst beendet wurde, als Reichspräsident von Hindenburg sein an der Nordecke des Reichstages bereitgestelltes Auto bestieg und unter den Hochrufen der Menge davonfuhr.

Schwerer Unfall Kühlmanns

— **Berlin**, 13. März. Der ehemalige Staatssekretär im Auswärtigen Amt, Dr. v. Kühlmann, wurde gestern abend Unter den Linden von einem Motorradfahrer überfahren. Er erlitt einen schweren Schädelbruch. Sein Zustand ist besorgniserregend.

Gesellschaft für neue Musik

5. Konzert, ausgeführt vom Kergl-Quartett

Die letzte Veranstaltung der Gesellschaft in dieser Spielzeit hatte sowohl in den Vermittlern wie in den zum Vortrag gebrachten Werken die einheimische Kunst besonders berücksichtigt. Ernst Toch, der unserer Stadt immer noch treu geblieben ist, hat sich zwar einen so großen Geltungsbereich geschaffen, daß man sagen kann, seine Werke erklingen in der ganzen musikalischen Welt; gerade deshalb ist es ehrenvoll, in diesem Fall von einem Einheimischen sprechen zu können. Und da ist vor allem zu sagen, daß seine kompositorische Sicherheit sich in so zwingendem Maße von Werk zu Werk größer und freier zeigt, daß man auch der Zukunft seines bisher so erfolgreichen Schaffens das günstigste Horoskop stellen kann.

Gerade die beiden gehörten kammermusikalischen Stückchen sprechen für diese kompositorische Ueberzeugungskraft; es sind zwei Divertimenti, die als Nr. 1 und 2 dem Opus 37 angehören, demnach also aus der letzten, äußerst fruchtbaren Schaffenszeit des Komponisten stammen. Von früheren Werken benutzte bereits die reizvoll gebaute „Spitzweg-Serenade" für zwei Violinen und Bratsche darauf hin, daß der feine Klangsinn des Komponisten dem Streicherklang auch außerhalb der Rundung des Quartetts nachzuspüren bemüht ist. In den Divertimenti hat er sich der Duoform bedient und damit ganz köstliche Proben feinsten kammermusikalischen Ausdrucks gegeben. Das erste Stück, für Violine und Violoncello, mit Verve beginnend, zeigt sogleich, daß es mit der vollkommenen Formbeherrschung zugleich auch der virtuosen Seite des Vortrags ein geeignetes Objekt bieten will. Es lebt darin ebenso das Feine, Zarte des beim Prüfstein der Diktion langsamer Sätze sich stets besonders bewährenden Komponisten, wie es in der klanglichen Sicherheit den souveränen Handwerker erkennen läßt. Der Violine fällt die eigentlich führende Rolle zu, und Max Kergl wußte ihrem zwar schwierigen, aber zugleich sehr dankbaren Part zu brillanter Wirkung zu verhelfen, während Karl Müller seine Cellomeisterschaft in den kühnen Figurationen bekundete, die den geleitenden Part bilden. Das folgende Stück, für Violine und Viola, noch virtuoser und noch wirksamer gehalten, erfordert in seiner geradezu genial hingeworfenen Art ein ungewöhnliches Maß von Präzision im Zusammengehen der beiden Spieler, wobei man den Geiger wie den Bratschisten (Franz Neumayer) in gleicher Weise bewundern mußte. Das erste Vivace molto war eine erstaunliche Leistung peinlichster virtuoser Genauigkeit. Die Harmonik des zweiten Satzes mit dem charakteristischen Schluß ist ein echter Toch, und die kapriziöse Art des dritten Satzes läßt über die Absicht des Komponisten, mit diesen Stücken der Pflege intimer Musik geeigneten Stoff zu bieten, keinen Zweifel.

Den beiden mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Stücken war ein Streichquartett des in Mannheim lebenden Komponisten Kurt Spanich vorausgegangen, dessen Schaffen aufmerksamstes Interesse und möglichst weitreichenden Widerhall verdient. Jedes Werk, dem man von diesem außerordentlich begabten Komponisten begegnet, zeigt vor allem eine Ehrlichkeit in der Schreibweise, die unbedingt für den Schöpfer dieser, mit größter Hingabe geschriebenen und geradezu in Entbehrung abgerungenen Werke spricht. Auffallend an Spanich ist eine tiefe, unmittelbar ergreifende lyrische Begabung, die er in diesem Quartett vorzüglich mit einer an zeitbürtiger Formung geschulter Ausdrucksweise zu verknüpfen weiß. Die klangliche Vielgestaltigkeit, die weite Spannung und Ausbreitung, deutet auf einen innerlich reichen und aus dem Vollen schöpfenden Musiker, der ebenso in der kurzen, gleichsam als Untersektion hingeworfenen Phrase erkennbar ist. Der zweite Satz unterstreicht die feine Lyrik, deren Reichtum zuweilen geradezu Ziercharakter annimmt. Man glaubt der kompositorischen Kraft die geforderte klangliche Intensität, die keinen besseren Mittler hätte finden können als das Kergl-Quartett, dessen zweiter Geiger Bernhard Conradi neben den bereits genannten Spielern noch hervorzuheben ist. Die Zartheit des Ausdrucks, die zuweilen in ein Schweben und Schillern feinster Art übergeht, wußten die Spieler zu voller Wirkung durch die Weichheit und Wärme des Streicherklangs zu bringen. Der Schlußsatz fügt die rhythmische Prägnanz hinzu und erreicht durch sie noch eine Steigerung des Eindrucks. Das Werk fand eine sehr beifällige Aufnahme.

Der Abend wurde durch ein Quartett des Tschechen Erwin Schulhoff abgeschlossen, dessen bodenständiger Musikantenart manch köstliche Wirkung, nur kein Quartett als solches gelingen will. Dieser Abschluß braucht deshalb kein Symbol für die Arbeit der Gesellschaft für neue Musik zu sein, die mit ihren heurigen Konzerten den Weg aus der breiteren Oeffentlichkeit mehr ins eigene Heim zurück beschritten hat. Vielleicht ist das mehr Schicksal als Wille. Gerade deshalb verdienen ihre Bestrebungen die Beachtung und Mitarbeit all derer, die nicht nur vom Gestern, sondern auch für das Morgen leben. Und dabei wollen auch wir ihr die Treue nicht versagen! Dr. K.

MARCHIVUM

Der Volkstrauertag in Mannheim

Vergiß die treuen Toten nicht!, schrieb Theodor Körner in seinem Aufruf 1813. Diese Mahnung aus großer Zeit hat Deutschland stets beherzigt. Wenn ein Tag dazu geeignet war, der treuen Toten zu gedenken, so war es der gestrige Volkstrauertag zum Gedächtnis der zwei Millionen Toten des Weltkrieges, der im ganzen Deutschen Reiche in würdiger Weise begangen wurde. Auch in Mannheim nahm der Volkstrauertag einen seiner Bedeutung entsprechenden ernstfeierlichen Verlauf. Eingeleitet wurde der Gedenktag bereits am Samstag vormittag, wo in den Schulen auf ministerielle Anordnung Gedenkfeiern stattfanden. Vormittags 10 Uhr wurde in der Synagoge ein Gedenkgottesdienst abgehalten. Als dann abends 7 Uhr das melodische Geläute der hiesigen Kirchenglocken erschallte, dürfte wohl mancher Mannheimer Kriegsteilnehmer der Tage gedacht haben, wo das hiesige Regiment und die vielen ins Feld ziehenden Ersatzbataillone von den beiden Garnisonsgeistlichen Achtnich und Bauer eingesegnet wurden. Erinnerungen wurden wachgerufen an den Siegeslauf der deutschen Truppen auf den großen Kriegsschauplätzen in Feindesland, an die gewaltigen Kämpfe in Frankreich, Rußland, Flandern, Mazedonien und an die Taten der Flotte. In die Freude mischte sich dann die Trauer um die gefallenen Helden, um das beste und teuerste, was man besaß, um die Jünglinge und Männer, die in der Blüte der Jahre ihr Leben dem Vaterlande opferten.

Der gestrige Sonntag Reminiscere, d. h. Gedenke, begann mit Posaunenblasen von den Kirchtürmen. In den Kirchen wurde auf die Bedeutung dieses Tages verwiesen und die Gottesdienste durch die Mitwirkung der Kirchenchöre verschönert. In der Christuskirche sang der Mannheimer Sängerkreis unter Leitung von Musikdirektor Edgar Hansen den stimmungsvollen Chor: „Selig sind die Toten" und dann das Lied vom guten Kameraden. Erwähnt sei, daß, wie uns berichtet wurde, fast alle hiesigen Kirchen einen außergewöhnlich starken Besuch wie an den höchsten kirchlichen Feiertagen aufwiesen.

Zu einer eindrucksvollen Kundgebung gestaltete sich die um halb 10 Uhr vormittags erfolgte

Kranzniederlegung am Denkmal auf dem Ehrenfriedhof

durch den Vorstand der Ortsgruppe Mannheim des „Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge". Der Vorsitzende, Direktor Schneider, legte den vom Vorstand der Blumengeschäftsinhaber gestifteten schönen Lorbeerkranz u. a. mit folgenden tiefempfunden Worten nieder: Tag für Tag gilt unser Liebeswerk der Betreuung der letzten Ruhestätten unserer im Weltkrieg gefallenen Brüder. Heute nahen wir ihnen im Geiste und in der Wirklichkeit mit dem offenen Herzen des ganzen deutschen Volkes. Volkstrauertag — Reminiscere! — An diesem einen Tag im Jahre gedenkt das deutsche Volk in Einmütigkeit seiner Toten aus dem Weltkrieg. Niemand hat größere Liebe, denn daß er sein Leben läßet für seine Brüder! Aus Liebe zu den Ihrigen, aus Liebe zu unserem Volke, aus Liebe zur Heimat haben sie sich geopfert durch die Hingabe ihrer blühenden Leben für die Gesamtheit. Keine Ehrung, kein Dank ist groß und heiß genug. Als pflichtgetreue Menschen können wir nur danken und immer wieder danken für das, was sie für uns getan haben. Mit Ehrfurcht nahen wir den Stätten, wo sie in langen, langen Reihen ruhen, tragen das fromme Wort im Herzen: „Ziehet die Schuhe aus, hier ist heiliges Land". Von unseren Schlähern herauf vernehmen wir die Mahnung: „Wir sind gestorben, damit Ihr lebet!" Und es ist ja auch so: Ohne Leben kein Tod, ohne Tod kein Leben. Was können wir Lebenden Besseres tun, als im Sinne unserer treuen Toten zu wirken und zu handeln, solange es für uns noch Tag ist? Wir gedenken der Witwen und Waisen, der Leidgebeugten, der Kriegsbeschädigten und der Kranken; wir wollen ihnen nach Kräften beistehen und helfen. Nach Winterstürmen, zu Frühlingsanfang, auf dem Wege des zunehmendem Lichts. Wir kennen keinen Untergang des Abendlandes; Glaube und Hoffnung erfüllen uns; der Glaube an das Gute im Menschen. Wir glauben zuversichtlich an einen neuen Wiederaufstieg des deutschen Volkes. Es ist trotz der ewigen Unruhen in der Welt und auf der Welt, und wohl gerade wegen ihnen, heute manchem so ums Herz, als ob die Glocken des Volkstrauertages auch noch Weihnachtsglockenklang in sich tragen. Für jeden, der Schützer der Heimat gewesen ist, für alle, die für die Gesamtheit gefallen sind, besonders für die Brüder aus unserem Bezirk, die im Weltkrieg zur ewigen Ruhe für die Gesamtheit gegangen sind, sei dieser Lorbeerkranz niedergelegt vom „Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge". Sie ruhen in Frieden, Gott stärke uns; Herr mach uns frei!

Unmittelbar an diese Feier anschließend erfolgte die Kranzniederlegung von der Stadt Mannheim. Das Denkmal selbst war durch Dekorationspflanzen der Bezirksgruppe Mannheim des Landesverbandes badischer Gartenbaubetriebe reich geschmückt. Nach Beendigung der Gottesdienste begann in den Straßen der Stadt durch Schüler und Schülerinnen ein reger Blumenverkauf zu gunsten der Bestrebungen des Volksbundes deutscher Kriegsgräberfürsorge. Die jugendlichen Blumenverkäufer und -verkäuferinnen verdienen besondere Anerkennung, denn sie gaben sich ihrer uneigennützigen Aufgabe mit sehr viel Liebe und Eifer hin, so daß sich jeder gerne eine Blume ins Knopfloch kaufte. Der Tätigkeit der Verkäufer wurde mit dem nach 5 Uhr einsetzenden Regen ein Ende gemacht, der Umsatz dürfte aber an Blumen doch ziemlich bedeutend gewesen sein. Die Heilsarmee hatte bereits am Tage vorher für die Bestrebungen des Bundes eine Straßenkollekte veranstaltet. Die Staats-, städtischen und viele Privatgebäude hatten entsprechend des Ernstes des Volkstrauertages auf Halbmast geflaggt. Bei einem Gang durch die Stadt konnte man aber die Wahrnehmung machen, daß sehr viele der Flaggen wohl auf Halbmast, aber nicht eingezogen waren, und deshalb im Winde flatterten. Flatternde Fahnen bedeuten aber, wie wir s.Zt. ausdrücklich darauf verwiesen, das Gegenteil von Trauer.

Nachmittags von 1 bis 1.15 Uhr erschallte wie in ganz Deutschland so auch von den hiesigen Gotteshäusern der eherne Mahnruf der Kirchenglocken zum Gedenken der Toten. Der Verkehr in der Stadt, namentlich während der Riesenversammlung im Nibelungensaal war sehr gering. Lediglich der Friedhof wurde viel besucht. Nach der Trauerkundgebung und in den Abendstunden vor dem Regen machte sich alsdann im Stadtinnern ein stärkerer Verkehr bemerkbar. Das Thermometer, das am Samstag auf 16,2 Gr. stand sank gestern auf 7,2 Gr., während der frostige Frühlingswind aus Nordost blies. Da sich die Sonne durch das tief herunterhängende Gewölk nicht durcharbeiten konnte, herrschte den ganzen Sonntag über eine dem Tage entsprechende, sonnenlose und teilweise zu Niederschlägen neigende Witterung. ch.

Gedächtnisfeier im Nibelungensaal

Im Mittelpunkt des Volkstrauertages stand die Gedächtnisfeier, die die rührige Ortsgruppe Mannheim des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. im Nibelungensaal veranstaltete. Der Andrang zu dieser auf das sorgfältigste vorbereiteten, tief erschütternden Feierstunde übertraf alle Erwartungen. Schon eine halbe Stunde vorher war der Riesenraum bis auf den letzten Platz besetzt. Hunderte mußten stehen, tausende wieder umkehren. Ueber 8000 Personen wohnten der Feier bei. Die Stadtgärtnerei hatte das Podium in überaus stimmungsvoller Weise dekoriert. In der Orgelnische ragte hinter einem blumengeschmückten Grabhügel ein Birkenkreuz empor, das einen Stahlhelm und eine grüne Guirlande trug. Das „Grab des unbekannten Soldaten", ein Abbild des Wahrzeichens des Volksbundes, wurde von Lorbeerbäumen flankiert, die sich zu beiden Seiten des Podiums fortsetzten und in je einer mächtigen Palme endigten. Auf dem Podium hatten die Mitwirkenden platzgenommen, im Vordergrunde das Nationaltheater-Orchester. Die Brüstungen der Empore waren mit Trauerflor verkleidet. Epheuwände schlossen das Podium ab. Lorbeerbäume schmückten die Pfeiler der Empore. Die volle Beleuchtung, auch die des Nibelungenfrises, war eingeschaltet. Die vordersten Reihen im Parkett des Saales waren für die Spitzen der Behörden reserviert. Wir bemerkten Landeskommissär Geh. Regierungsrat Hebting, Polizeidirektor Dr. Bader, Oberstaatsanwalt Mickel, Oberbürgermeister Dr. Kutzer, Bürgermeister Böttger, die Stadträte Groß, Haas und Ludwig, Prälat Bauer, Dekan Maier und Handelskammerpräsident Lenel.

Die wehevollen Klänge der Elegie von Jos. Renner jr., von Chordirektor Boeres auf der Orgel meisterlich gespielt, leiteten kurz nach 3 Uhr die Gedächtnisfeier ein. Der Lehrergesangverein Mannheim-Ludwigshafen, der unter Leitung des Ehrenchormeisters Carl Weidt den 23. Psalm „Gott ist mein Hirt" von Franz Schubert mit Klavierbegleitung mit tiefer Beseelung vortrug, wurde von dem Nationaltheater-Orchester abgelöst, das unter Generalmusikdirektor Richard Lerts Leitung die Ouvertüre zu Collins Trauerspiel „Coriolan" von L. van Beethoven packend und ergreifend spielte. Etwas ganz Neues war der Sprechchor der Unterprima des Karl Friedrich-Gymnasiums. Oberprimaner Simmendinger rezitierte das Gedicht „Für uns", verfaßt von Obertertianer Reinhold Samuelsohn vom Gymnasium Charlottenbrg, das der Millionenopfer des Weltkrieges in schlichten Versen gedenkt und in jeder Strophe in den beiden Worten „Für uns" ausklingt, die von dem Sprechchor wiederholt wurden. Der Vortrag löste tiefe Ergriffenheit aus. Man sah selbst Männer weinen.

Alle diese Vorträge leiteten in wirkungsvollster Weise zu der Weiherede des

Professor Dr. Sommerfeld,

Rektor der Handelshochschule, über, der, im ganzen Saale gut verständlich, folgendes ausführte:

Deutsche Schwestern, deutsche Brüder!

Glockengeläut erklingt heute über die deutschen Lande. Ihr reiner Mund ruft uns zu ernster Weihestunde. Es gilt dem Gedenken von fast zwei Millionen gefallener deutscher Männer, die draußen ruhen in fremder Erde, auf dem Grunde des unendlichen Meeres und auf unseren Ehrenfriedhöfen daheim, nachdem ärztliche Kunst und liebende Pflege die schweren Wunden doch nicht zu heilen vermocht hatten. Alle vom gleichen Schmerz geeint, stehen wir heute in Gedanken trauernd an jenen Hügeln, die unser Liebstes umschließen.

Ohne Unterschied der Konfession und Religion, der Partei und des Berufes, arm neben reich, alt neben jung, so standen sie draußen: in Sumpf und Schlamm, in Fieberluft und im Eise der Alpenwacht, im heißen Wüstensande und auf hoher See, so gruben sie unter der Erde und schwebten sie hoch über ihr. Hier haben sie bei Kälte und Wetter ausgeharrt im Donner und Gifthauch der Granaten. Wohl waren die Gedanken gerade im schwersten Kampfe oft bei Weib und Kind daheim, bei Vater und Mutter. Aber stärker lebte im Herzen der Gedanke der Pflichterfüllung bis zum letzten und die Achtung vor dem Gesetz, das auch zu sterben befahl. Und so sanken sie dahin an unserer Seite, einzeln und in Bataillonen, einsam auf stiller Wacht, in offener Feldschlacht und in der dumpfen Luft der Unterstände. Jäh zerriß manch glückliches Familienleben, versank manche Hoffnung sorgender Eltern auf den Ernährer im Alter, entschwand manch Traum der Braut von künftigem Glück, wurde manch hohe Begabung und forschender Geist vernichtet.

Kann es anders sein, als daß die zerrissene Seele immer wieder verzweifelnd fragt: Warum? Warum er? Warum mir? Aber der Lenker der Geschicke der Völker droben im Himmel, der Menschenleben werden läßt und wieder vergehen, läßt dem grübelnden, sich zermarternden Hirn keine Antwort finden. Stumm ist die Ewigkeit. Unerforschlich bleiben Gottes Wege, und in gläubiger Demut beugen wir uns seinem Willen. Trauernd stehen auch wir Mitkämpfer heute, die wir unsern teuren Gefallenen Kameraden sein durften. Die Gewißheit Eurer Treue, ihr Toten, war uns Stütze im Tosen der Schlacht. Ihr truget uns Verwundete, als Ihr noch mit uns lebtet, voll Aufopferung hinaus aus dem Kampfgetümmel und sprachet uns Trost zu. Dank Euch, Ihr Braven. Ihr starbet, damit wir leben. Am Trauertage des deutschen Volkes erheben wir uns von unseren Plätzen zum ehrenden Gedächtnis unserer Toten. Ihrem Heldenmut und ihrer Opfertreue gelte eine Minute stillen Gedenkens und stummer Trauer. Uns ist, als ob aus den Gefilden der Seligen die Seelen unserer lieben Gefallenen zu uns herniederschweben, um einen Augenblick in unserer Mitte zu weilen, unserm Herzen nahe.

Während die Riesenversammlung, die sich erhoben hatte, eine Minute lang regungslos wie im Gebet verharrte, intonierte die Orgel leise das Lied vom guten Kameraden. Der Redner fuhr dann fort:

Deutsche Frauen und Männer! Es ist nicht deutsche Art, im Schmerze zu verzweifeln. Wir dürfen über dem Leid um unsere Toten nicht vergessen: den Mut und den Willen zum Leben. Leben heißt Schaffen. Des deutschen Volkes höchste Schaffenskraft keimte immer am kräftigsten aus tiefstem Leid. Und die gemeinsame Trauer und Not sollte uns alle einmütig zusammenstehen lassen, um die schweren und tiefen Wunden zu heilen, die der Krieg geschlagen. Mag das Leid auch noch so schwer sein, es darf unseren Willen und Drang zum Wiederaufstieg nicht lähmen. Mannesmut und Liebe zum Vaterlande waren die Eigenschaften, die unseren Gefallenen Kraft und seelischen Schwung gaben, Höchstes zu vollbringen. Wir wollen heute am Gedenktage unserer Toten geloben, diese soldatischen Eigenschaften für den friedlichen Kampf zum Wohle des deutschen Landes und Volkes wieder uns zu eigen zu machen, zu pflegen und zu verbreiten. Dann erfüllen wir unserer Gefallenen wertvollstes Vermächtnis.

Mut zunächst! Besonders dort, wo die Widerstände scheinbar unüberwindlich. Der Mensch kann alles, wenn er will. Hart ist der Tod, doch härter ist das Leben. Wir wissen's. Doch nicht verzagen! Jede Finsternis weicht endlich dem Licht; dem befreienden Tage. Der Wille zum Siege wird uns vorwärts und aufwärts führen. Mag auch das Aeußere verfallen sein; den inneren Adel kann uns niemand rauben. Er weist den rechten Weg zum Ziel und läßt es erreichen in zähem, ehrbarem Ringen. Als armes Volk brauchen wir schicksalsbewußte Entschlossenheit. Und wenn einmal der rechte Weg verfehlt wird, dann wollen wir gern dem verzeihen, der mutig eintritt für das, was er tat. Aber es ist eines Deutschen unwürdig, sich der Verantwortung zu entziehen durch Verkriechen unter den Schutz von Immunität und prozessuale Paragraphen. Kein Feigling soll uns Deutschen Führer sein!

Mut auch dort, wo mühsam Erspartes zerrann und Arbeitslosigkeit bei freudigem Arbeitswillen der Verzweiflung nahe bringt. Unsere Toten lehrten uns, auch im schwersten Kampfe nicht zu verzagen. Mut! Ihr Alle, die das Schicksal geknickt und zerdrückt. Es wird und muß wieder aufwärts gehen. Euer Kämpfen um euch selbst und um das Leben eurer Familie ist ein Mitkämpfen am Aufstieg unseres schönen Vaterlandes. Seid auch im Kämpfen der Toten würdig.

Und weiter: Lernt das Vaterland heiß und innig lieben, wie es unsere Gefallenen getan. Dann wird der Kampf Euch leichter. Dann wird die Erkenntnis des tiefsten Elends unseres Vaterlands zu einem Höhepunkt nationalen Lebens und Energieaufwandes werden. Dann wird jene Begeisterung auch im Alltag des Lebens Euch erfassen, die beim Ausmarsch ins Feld die Herzen unserer Gefallenen und die unsrigen höher schlagen ließ und alle seelischen und körperlichen Kräfte aufs höchste zu steigern vermochte.

Liebe zum Vaterlande heißt auch Liebe zu den Volksgenossen. Schulter an Schulter standen wir im Felde, wir von der Werkbank und vom Katheder, wir von der Schreibstube und vom Ackerpfluge. Wir haben uns verstanden, und unsere Seelen klangen zusammen. Brüder waren wir! Laßt uns wieder Brüder werden! Nicht können wir in allem einer Meinung sein; aber das Gefühl der Zugehörigkeit zu einer großen Familie, zum gemeinsamen Vaterlande, soll uns immer einig finden in dem Bemühen, jeder nach seiner Art zum Segen des Vaterlandes zu arbeiten. Dann wird es uns auch gelingen, dereinst die wieder ganz zu den Unsern zählen zu dürfen, die geknechtet in den verlorenen Gebieten das Land der Sehnsucht, ihre Heimat, mit der Seele suchen. Und nun ein letztes Wort: Ihr Toten: Euch leuchtete das Morgenrot zu frühem Tode. Möge es uns Lebenden leuchten zu lichterer Zukunft. Wir wissen, ihr betet mit uns: Herr, mach' uns frei!

Der Ansprache, in ihrer schlichten Würde der Höhepunkt der Feier, folgten wieder musikalische Vorträge. Rührend war die Wiedergabe der beiden Lieder „Das Leben welkt wie Gras" nach Psalm 103 bearbeitet von Karl Straube, vertont von Maurice Green, und „Drüben am Wiesenrand", gedichtet von Hugo Zuckermann, gefallen am 14. 10. 1914 in den Karpathen, vertont von Simon Breu, durch die Singschule der Mannheimer Volksschule unter Hauptlehrer Karl Hartmanns Leitung. Hell und klar klangen die schönen Stimmen der Knaben und Mädchen, gefühlsinnig der Vortrag und deutlich die Aussprache. Eine Heldenehrung innigster und tiefster Art, die tiefe Ergriffenheit auslöste. Das bekannte Soldatenlied „Morgenrot", das alsdann der Lehrergesangverein klangschön vortrug, wurde durch den Trauermarsch aus der „Götterdämmerung" abgelöst, den das Nationaltheater-Orchester mit eindrucksreichster Virtuosität wiedergab. Als die hehren Klänge verrauscht waren, erhob sich die Riesenversammlung und sang unter Orgelbegleitung den letzten Vers des „Niederländischen Dankgebetes", Herr, mach' uns frei! Mit diesem Notschrei endigte die fünfviertelstündige Gedächtnisfeier, um dessen Vorbereitung und Durchführung sich der Vorsitzende, Versicherungsdirektor Schneider, mit dem gesamten Vorstand der Ortsgruppe des Volksbundes große Verdienste erworben hat. Es war eine Weihestunde, die allen unvergeßlich bleiben wird. Um auch denen, die gestern keinen Einlaß finden konnten, die Teilnahme zu ermöglichen, werden im nächsten Jahre eine oder zwei Parallelfeiern stattfinden. Man denkt dabei vor allem an den Musensaal. Sch.

Mifa
Das Qualitäts-Fahrrad
2. Dortmunder Sechstagerennen
4.–10. März 1927
DIREKT AB FABRIK
59-64-79-90-100 M usw.
WOCHENRATEN VON 4 MARK AN
Lorenz-Tonani Sieger auf MIFA
Zweite: Kroll-Miethe
Mifa-Fabrikverkaufsstelle Mannheim, N 4, 10, Leiter: L. Jung
Mifa-Werke, Niederlassung für Süddeutschland: München, Klarastr. 20

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Aus der nichtöffentlichen Sitzung des Bürgerausschusses

Verkauf städtischer Grundstücke

In nicht-öffentlicher Sitzung des Bürgerausschusses vom 11. März 1927 wurde die Veräußerung einer Reihe von Grundstücken behandelt und den hierüber gefaßten Beschlüssen des Stadtrats zugestimmt.

Hiernach werden für Wohnungsbauzwecke verkauft: in der Oststadt 6 Plätze mit zusammen 3249 Qm., in Neuostheim 2 Plätze mit zusammen 895 Qm., im Lindenhof zusammen 22 502 Qm.

Für eine größere Zahl von Wohnungen in Neckarau 1 Platz mit zusammen 533 Qm., in Sandhofen 2 Plätze mit zusammen 1144 Qm., in Käfertal 1 Platz mit zusammen 1752 Qm.

In Erbbaurecht wird überlassen: a) in Neckarau Gelände an der Speyererstraße im Umfang von 4701 Qm. zur Errichtung von Wohngebäuden; b) in Käfertal Gelände an der Ahmannshäuser- und Ruppertsbergerstraße im Umfang von 2200 Qm. zur Errichtung von Wohngebäuden.

Tauschweise werden veräußert: in Neckarau 18 Qm. und in Rheinau 195 Qm.

Ein schwerer Motorradunfall in Rheinau

Zwei Personen schwer verletzt.

Am Samstag abend ½10 Uhr ereignete sich im Vorort Rheinau ein schwerer Unglücksfall. Verwalter Grün, von einem hiesigen Syndikat, fuhr mit seinem Motorrad, auf dessen Soziussitz ein junger Mann namens Ritter saß, von Schwetzingen nach Mannheim. Um die gleiche Zeit verließ der 53 Jahre alte Heizer Schemel aus Hockenheim die Haltestelle Rheinau-Hafen, um zu seiner Arbeitsstelle zu gehen, wo er Nachtschicht hatte. Beim Ueberqueren der Rheinaniastraße wurde er von dem Motorrad angefahren, zur Seite geschleudert und so schwer verletzt, daß er bewußtlos liegen blieb. Anscheinend verlor nun der Lenker des Fahrzeuges die Herrschaft über sein Kraftrad, rannte mit diesem gegen die Bahneinfriedigung und stürzte mit seinem Begleitsmann auf dem Soziussitz zu Boden.

Da sich der Unfall an einer wenig beleuchteten Straßenstelle abspielte, so wurde man erst durch die Hilferufe des Ritter auf das Unglück aufmerksam. Als dann Hilfe herbeieilte, fand man Grün und Schemel in einer Blutlache bewußtlos auf dem Boden liegen. Der schnell herbeigerufene Arzt Dr. Schulze von Rheinau ordnete die Ueberführung der Schwerverletzten in das Bahnwärterhäuschen der Haltestelle an, wo er ihnen Notverbände anlegte und den Transport der Verunglückten nach dem Allgemeinen Krankenhaus veranlaßte.

Grün und Schemel haben schwere Kopfverletzungen erlitten, Ritter trug Hautabschürfungen davon. Augenzeugen berichten uns, daß die beiden erstern wie leblos auf dem Platze lagen. Während der Anlegung der Notverbände kehrte bei Beiden das Bewußtsein wieder langsam zurück. Wer die Schuld an dem Zusammenstoß hat, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben. Nach den von uns eingezogenen Erkundigungen im Allgemeinen Krankenhaus geht es den beiden Verunglückten Grün und Schemel trotz ihrer schweren Verletzungen verhältnismäßig befriedigend. ch.

*

* **Der Leichenfund in der Hohenzollernhöhle aufgeklärt. Kein Mannheimer!** Zu der in unserer Samstag-Abendausgabe enthaltenen Meldung über den Fund in der Hohenzollernhöhle erhalten wir folgende Zuschrift: Wie es sich herausgestellt hat, handelt es sich bei der unweit vom Zellerhorn in Richtung auf den Hangendenstein gefundenen Leiche um den 21jährigen ledigen Schlosser Wilhelm Braun aus Derentingen, der schon seit November v. J. vermißt wird. Er war zuletzt in Stellung bei Wurster u. Dietz in Karlsruhe, wo er das Arbeitsverhältnis freiwillig kündigte und sich hernach auf die Wanderschaft begab. Von Derentingen ist er seinerzeit nach Stuttgart gefahren und von dort wieder zurück, wie die bei ihm vorgefundene Fahrkarte ergibt. Ein Verbrechen hält man für ausgeschlossen; wahrscheinlich ist der Verunglückte in die schwer zugängliche Felsenspalte von mindestens 50 m aus eigenem Antrieb hinuntergestiegen und konnte dann nicht mehr nach oben gelangen, so daß er in der Tiefe vermutlich in seiner Ermattung in Schlaf gesunken und erfroren ist.

* **Eine unruhige Nacht.** In der Nacht von Samstag auf Sonntag kamen 29 Ruhestörungen vor.

* **Unfall.** In der Nacht von Samstag auf Sonntag geriet auf den Planken von E 1 ein 47 Jahre alter Mann infolge Unvorsichtigkeit gegen einen Personenkraftwagen. Der Mann wurde von dem Auto erfaßt und einige Meter weit geschleift und mußte in bewußtlosem Zustande nach dem Allgemeinen Krankenhaus verbracht werden, wo Verletzungen am Kopfe festgestellt wurden.

Veranstaltungen

ʒ **Gastspiel Kurt Götz im Apollotheater.** Die von Publikum und Presse mit begeistertem Beifall aufgenommene Komödie in 3 Akten mit einem Vor- und Nachspiel von Kurt Götz „Hokus-Pokus" geht nur noch heute und morgen abend, jeweils 8 Uhr in der Premièrenbesetzung in Szene. Am Mittwoch beginnt der Komponist Rudolf Nelson mit dem Ensemble des Nelson-Theaters Berlin sein Gastspiel mit der Jubiläumsrevue „20 Jahre Nelson".

* **„Die Kultur der Abtei Reichenau".** Ueber dieses Thema spricht im Rahmen der Vortragsabende des Mannheimer Altertumsvereins heute abend in der Harmonie Geh. Hofrat Prof. Dr. Beyerle, München. Die durch viele Lichtbilder zu erläuternden Ausführungen des Verfassers des schönen Werkes über die Reichenau dürfen wohl mit besonderer Spannung erwartet werden.

* **„Nachtisch für kommende Feste".** Der Hausfrauenbund veranstaltet Mittwoch nachmittag in P 6, 20 eine praktische Vorführung von Süßspeisen aller Art. Den Hausfrauen, die für die bevorstehenden Konfirmationen oder zu Ostern ein festlicheres Mahl für die Ihrigen bereiten möchten, soll gezeigt werden, wie sie gute Süßspeisen herstellen und verzieren und dabei doch der Forderung der Zeit — des Sparens — gerecht werden können. (Weiteres Anzeige.)

Kommunale Chronik

Die Wohnungsverhältnisse der Stadt Ludwigshafen

Als Heft 3 der Veröffentlichungen des Amtes für Wirtschaft und Statistik Ludwigshafen a. Rh. erscheint soeben aus der Feder des wissenschaftlichen Mitarbeiters beim Amt für Wirtschaft und Statistik, Dr. Otto Stabel, eine wissenschaftliche Betrachtung der Wohnungsfrage in Ludwigshafen a. Rh. Die Darlegungen wenden sich in erster Linie an den Praktiker, dann aber auch an den Laien. Die Ergebnisse der Berechnungen des städtischen Amtes für Wirtschaft und Statistik werden in klarer, übersichtlicher Weise zusammengestellt. Als Grundlage dienen die Ergebnisse der Wohnungszählung vom 10. Mai 1925, die trotz der zurückliegenden Zeit und der regen Bautätigkeit im letzten Jahre ihre grundlegende Bedeutung nicht verloren haben. An ausgesprochenen Wohngebäuden wurden 6874 gezählt, während 128 Gebäude Wohnungen enthalten, die im übrigen aber anderen Zwecken dienen. Zusammen wurden 22 798 Wohnungen festgestellt; leerstehende Wohnungen gab es bezeichnender Weise im ganzen Stadtgebiet einschließlich Friesenheim und Mundenheim nur 50. Es handelt sich dabei um Wohnungen, die während eines Umzuges oder einer Reparatur vorübergehend leer standen oder um neuerbaute Wohnungen, die noch nicht bezogen waren, also in der Hauptsache um Zufallserscheinungen. Vor dem Kriege standen 3 Proz. der Wohnungen normaler Weise leer.

Ein Bild der Entwicklung des Wohnungsmarktes gibt folgende Zusammenstellung: Es sind gestiegen seit 1919 die Bevölkerungszahl um 12,8 Proz., die Zahl der Wohnungen um 11,8 Proz. und die Zahl der Wohnräume um 8,9 Proz. In dieser Gegenüberstellung tritt das Zurückbleiben der Wohnräume hinter dem Wachstum der Bevölkerung deutlicher zutage als bei der durchschnittlichen Belegung in beiden Jahren. Noch ungünstiger wird das Bild, wenn man sich außerdem vergegenwärtigt, daß 1925 viele Wohnräume als Zugang gebucht sind, die 1919 als Mansarden oder sonstige Rumpelkammern ein bescheidenes Dasein geführt haben und nur deshalb zu der Würde eines Wohnraumes emporstiegen, weil aus der Not eine Tugend gemacht wurde. Einen erschreckenden Einblick in das Wohnungselend gibt die Tabelle über die Wohnungsdichtigkeit. In 10 Fällen müssen sich 5 Personen mit einer Wohnung bescheiden, die nur aus einem Wohnraum besteht. In 5 Fällen ist eine solche Wohnung mit 6, in einem Falle sogar mit 9 Personen belegt. Nicht viel besser ist es bei den Wohnungen mit 2 Räumen, von denen — um nur die krassesten Fälle herauszugreifen — 21 nicht weniger als 9 Personen aufnehmen müssen; in 10 Fällen sogar 10 Personen, in zwei Fällen 11 Personen und eine Wohnung beherbergt 12 Menschen. Bei den übrigen Größenklassen sind die bis zur Grenze des überhaupt Möglichen belegten Wohnungen seltener, aber überfüllt ist ebenfalls ein großer Prozentsatz.

Aus dem Lande

☞ **Weinheim,** 13. März. Unter Vorsitz des Ministerialrates Holzmann aus Karlsruhe fand am hiesigen Realgymnasium mit Oberrealschule die Reifeprüfung statt. In der Oberrealschulabteilung bestanden sämtliche 16 und in der Oberprima des Realgymnasiums sämtliche 26 Abiturienten die Reifeprüfung.

☞ **Laudenbach,** 13. März. Ein 22jähriger Knecht aus Oberlaudenbach, der früh zwischen 5 und 6 Uhr mit Fahrrad sich an seine Arbeitsstelle, nämlich dem Steinbruchbetrieb Rüth & Reinemuth, in Heppenheim begeben wollte, wurde unterwegs von einem Auto angehalten, in dem sich drei Insassen befanden. Der Knecht sprang von seinem Rade ab und rettete sich durch Flucht quer über die Aecker. Der Bahnwärter des Streckenpostens 57 benachrichtigte die Gendamerie telephonisch. Es handelt sich anscheinend um Werber für die Fremdenlegion.

K. **Heidelberg,** 12. März. Ueber den Stand der Erwerbslosigkeit wird uns berichtet: Die Zahl der unterstützungsberechtigten Erwerbslosen betrug nach dem letzten Stand im gesamten Arbeitsnachweisbezirk (Amtsbezirke Heidelberg, Sinsheim, Wiesloch) 7852; davon waren männlich 5906 und 1856 weiblich. Im Stadtbezirk Heidelberg wurden 2580 Erwerbslose gezählt. Davon waren 1837 männlich und 743 weiblich. In Notstandsarbeit befanden sich 114 Erwerbslose. Außerdem befinden sich in der Krisenfürsorge 922 Erwerbslose. — Zum Andenken an Johann Heinrich Pestalozzi, dessen Todestag am 17. Februar zum hundertsten Male wiederkehrte, wird die Stadtgemeinde Heidelberg eine besondere Gedächtnisfeier veranstalten. Mit Rücksicht darauf, daß im Februar der große Stadthallesaal für andere Veranstaltungen ständig belegt war, hat man es für richtiger gehalten, die Gedächtnisfeier erst jetzt abzuhalten. Sie findet am Sonntag, den 20. März ds. Js. vormittags 11 Uhr im großen Saal der Stadthalle statt. Die Gedenkrede, von Universitätsprofessor Dr. E. Hoffmann gehalten, wird umrahmt sein von Liedervorträgen des Konzertsängers Gustav Schlatter und des Heidelberger Liederkranzes.

* **Wiesloch,** 11. März. Die landwirtschaftliche Winterschule Wiesloch, die am Samstag den Unterricht mit einer Schlußprüfung beendet, begann im Wintersemester 1926/27 mit 51 Schülern, davon 39 im ersten Kurse und 12 im zweiten Kurse. Der Amtsbezirk Wiesloch lieferte davon nur 15 Schüler, die große Bauernschaft Wiesloch stellte einen einzigen, die Stadt Walldorf 6, weitere Ortschaften je 1 Schüler. Aus dem Amtsbezirk Heidelberg war die Schule von 27 Schülern besucht. Während des Schuljahres wurden neun Lehrausflüge unternommen und zahlreiche Vorführungen mit Lichtbildern geboten.

Neues aus aller Welt

— **Eifersuchtstragödie.** Durch einen starken Gasgeruch wurden Bewohner des Hauses Prenzlauer Allee 220 in Berlin auf die Wohnung eines 65 Jahre alten Schneidermeisters August Behrend aufmerksam, der ein Posamentiergeschäft betrieb. Als ihnen auf Klopfen und Klingeln nicht geantwortet wurde, benachrichtigten sie das 70. Revier. Die Kriminalbeamten, die ebenfalls keinen Einlaß fanden, riefen die Feuerwehr, die durch ein Fenster in die Wohnung einstieg. Sie fand Behrend in der Küche mit dem Gasschlauch im Munde und einem Strick um den Hals tot daliegen. In der Schlafstube lag die 15 Jahre jüngere Ehefrau in einer großen Blutlache ebenfalls tot vor dem Bett. Neben der Leiche lag ein ziemlich schwerer Hammer. Auf ihr fand man einen Zettel mit den Worten: „Lebe wohl, liebe Frau!" Aus Notizen, die man auf dem Tische fand, ging hervor, daß Behrend seiner Frau aus Eifersucht den Schädel zertrümmert und sich dann selbst mit Gas vergiftet hat. Den Strick hatte er sich schon um den Hals gelegt, um sich zu erhängen, wenn das Gas nicht wirken sollte. Tür und Fenster hatte er sorgfältig verschlossen. Ein Arzt konnte bei beiden nur noch den Tod feststellen. Die Leichen wurden beschlagnahmt und nach dem Schauhaus gebracht.

— **Schweres Unglück in einem Gasschacht.** Ein Schweißmeister einer Firma, die die Gasbauarbeiten des Elektrizitätsverbandes Gröba ausführt, war in Klipphausen (Sachsen) in den neben dem Gasthof liegenden Gasschacht gestiegen, vermutlich, um Reparaturarbeiten auszuführen. Die ausströmenden Gase betäubten ihn und nacheinander seine beiden Gehilfen, die ihn retten wollten. Der Bauführer, der auch zur Rettung der nunmehr drei Verunglückten sich anschickte, wurde, schon ohnmächtig, dem Verhängnis entrissen. Nachdem die Gasleitung abgestellt war, gelang es, mit Seilen und Stangen, die drei Verunglückten zu bergen. Sofort vorgenommene Wiederbelebungsversuche waren leider erfolglos. Die Toten sind Schweißmeister Paul Stiehler aus Waldheim, Schweißgehilfe Hans Koch aus Plaue in Thüringen und Schweißgehilfe Paul Plassig aus Niederwiesa.

— **Tragisches Ende einer Liebe.** Mit seinem Söhnchen dessen Mutter in den Tod gefolgt ist der Schreiber Max Stubenrauch in Berlin. Stubenrauch hatte ein Verhältnis mit einer Elfriede Müller, mit dem er auch zusammen wohnte. Aus den Beziehungen zu dem Mädchen ging ein Knabe Günther hervor, der jetzt 4 Jahre alt war. Die Mutter dieses Kindes starb am 8. Februar d. J. an der Grippe. Vor ihrem Tode bat sie den Geliebten, ihr mit dem Knaben nachzufolgen, und er versprach ihr das auch. Nachdem er an Angehörige Abschiedsbriefe geschrieben hatte, ging er mit dem Kleinen weg und kam nicht wieder zurück. Leute, die an der Eisenbahn entlang gingen, fanden an der Strecke zwischen Köpenick und Sadowa beim Kilometerstein 10,5 Vater und Söhnchen tot daliegen. Stubenrauch hatte den Kleinen, den er auf dem Arme hielt, und sich selbst erschossen. Auf einem Zettel, den man bei ihm fand, hatte er über seinen Nachlaß verfügt. Die Leichen wurden beschlagnahmt.

— **Vom Gatten in die Tiefe gestürzt.** Am vergangenen Sonntag ist die Wiener Beamtengattin Höllerer, die mit ihrem Mann einen Ausflug auf den Schwarzen Berg bei Wiener Neustadt gemacht hatte, abgestürzt und wurde mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus übergeführt. Die eingeleiteten Untersuchungen ergaben, daß es sich bei dem Absturz nicht um einen Unfall gehandelt habe. Es wurde festgestellt, daß Höllerer vor ganz kurzer Zeit seine Frau auf einen zu seinen Verhältnissen ziemlich hohen Betrag hatte versichern lassen, so daß der dringende Verdacht entstand, Höllerer habe sich durch den Tod seiner Frau in den Besitz der großen Versicherungssumme setzen wollen. Höllerer, der zu einem Lokaltermin an die Unfallstelle geführt wurde, legte dort ein Geständnis ab, daß er seine Frau selbst in die Tiefe gestürzt habe. Er wurde sofort verhaftet.

Was bringt das Spezial-Geschäft?
Enorme Auswahl besonders schöner Neuheiten in allen Preislagen
Beispiele:
Casha-Composé reine Wolle einfarbig oder kariert ..... M. 3.60
Casha klein kariert, für Mäntel u Kostüme 140 cm breit ..... M. 6.50
Shetland 140 cm breit in allen Preislagen von ..... M. 3.- an
Glanztuch reine Wolle, dezente Farben .. M. 6.95
Neue Seidenstoffe in allen modernen Farben
Regenmantelstoffe in soliden Qualitäten
Wollmusseline in nie gesehenen Mustern
Kramp's Haus der Stoffe

Schrankfertige halbtrockene getrocknete Pfund-Wäsche von Ems 15 Pfg. an
Groß-Wäscherei Peter
Gr. Merzelstr. 41 Tel. 22278
Prospekt gratis.

Kaufe
getrag. Herrenkleider Schuhe, Partiewaren aller Art etc. S149
J. Scheps, T1, 10.
Telephon 22 584.

Radio-Baukästen
Einzelteile u. Zubehör empfiehlt S104
Pfister, P 1, 7.

Sport und Spiel

V. f. L. Neckarau holt auf

Um die süddeutsche Meisterschaft

Nürnberg: 1. F.C. Nürnberg — Sp.Vg. Fürth 3:0 (1:0)
Mannheim: V.f.L. Neckarau — F.S.V. Frankfurt 2:0 (0:0).
Mainz: F.S.V. Mainz 05 — V.f.B. Stuttgart 2:1 (2:0).

Gutes Spiel des V. f. L. Neckarau

V.f.L. Neckarau — Fußballsportverein Frankfurt 2:0 (0:0)

Endlich ist nun dem Rheinbezirksmeister der erste Sieg vor dem heimischen Publikum gelungen. Der Besuch des gestrigen Meistertreffens war zwar nicht so stark, wie bei den Gastspielen der beiden Hochburgvertreter, immerhin waren 5000 Zuschauer Zeuge eines rassigen Kampfes, der bis zum Schlusse die Menge in Spannung hielt. Trotzdem der V.f.L. auf seinen Torschützen Zeilfelder verzichten mußte, lief die Mannschaft zu großer Form auf und kämpfte mit Elan den Mainbezirksmeister nieder. Alle Mannschaftsteile der Neckarauer wußten die Bedeutung des Kampfes zu schätzen und gaben deshalb ihr Bestes. Einen großen Anteil am Erfolge hatte das Verteidigungstrio, besonders Brose, der der beste Mann auf dem Felde war. Kaiser als Mittelläufer, gut unterstützt von Wilbs und Reinemuth besorgten der Angriffsreihe immer wieder gute Vorlagen. Diese zeigte schöne Kombination, vermochte aber die meisten Chancen nicht auszunützen. Schwach war bei Neckarau nur der Linksaußen Ott. — Der Mainbezirksmeister enttäuschte im allgemeinen, wohl machte der Torhüter Krieger durch entschlossene Abwehr manche Gelegenheiten des Gegners zu nichte, seine beiden Vorderleute konnten aber nicht überzeugen. Am besten gefiel bei Frankfurt die Läuferreihe mit Pache in der Mitte. Im Sturme war der Linksaußen Wyk der Träger des Angriffes, fand aber nur bei seinen Halbstürmern Breiville und Klumpp Unterstützung.

In der ersten Halbzeit war V.f.L., vom Mitwinde begünstigt, meist die angreifende Partei. Der Neckarauer Innensturm, besonders Gast auf dem ungewohnten Mittelstürmerposten, zögerte aber zu sehr mit dem Schusse, oder schoß zu wenig plaziert dem Frankurter Torhüter in die Hände. In raschen Flügelvorstößen wurden die Gäste ebenfalls gefährlich, aber auch sie vermochten das gegnerische Schlußtrio nicht zu schlagen, so daß die ersten 45 Minuten torlos verliefen. Noch temperamentvoller verlief die zweite Halbzeit. Beide Stürmerreihen versuchten abwechselnd das Spiel zu entscheiden. Nach einer kurzen Drangperiode des Mainmeisters kam dann der Neckarauer Sturm wieder zur Offensive, aber erst in der 61. Minute wurde der Bann gebrochen. Die linke Sturmseite der Neckarauer hatte den Ball gut vors Frankfurter Tor gebracht und im Gedränge lenkte Gast aus kurzer Entfernung das Leder ins Tor. 1:0. Frankfurt war dadurch etwas deprimiert, ging aber bald wieder zu energischen Gegenangriffen über, die aber scheiterten. Die 72. Minute brachte dann die Entscheidung. Eine rasche Kombination Keck-Zöllner brachte Frankfurts Hintermannschaft in Verwirrung. Wohl konnte Krieger den Schuß Ecks zunächst abwehren, dieser konnte den Ball aber nochmals erreichen, gab an Zöllner, der prompt einschoß. 2:0. Zwar versuchte der Mainmeister noch in den restlichen Minuten das Spiel zu wenden und besonders der Ausreißer Wyk stürmte immer wieder vors Neckarauer Tor, doch fand er stets die gegnerische Deckung auf dem Posten. Mit 2:0 blieb somit der Rheinmeister Sieger. Der Schiedsrichter, Herr Liebermann-Schwenningen, leitete den manchmal harten Kampf korrekt. S.

Ein sicherer Sieg des Meisters

1. F.C. Nürnberg — Sp.Vg. Fürth 3:0 (1:0)

Die große Vorentscheidung in der süddeutschen Meisterschaft fand in Nürnberg-Fürth ein gewaltiges Interesse. Trotz der ungünstigen Witterung strömten Zehntausende zum Sportplatz des 1. F.C. Nürnberg. Als etwa 28 000 Zuschauer Einlaß gefunden hatten, war der Platz bis zum letzten Fleckchen gefüllt. Aber noch standen Tausende vor den Toren, ohne Aussicht, das Spil zu sehen. Das Spiel selbst hielt, was es versprach. Es kam zu dem erwarteten harten Kampf, der mit glänzenden technischen und taktischen Leistungen durchsetzt war. Ein wenig beeinträchtigt wurde er allerdings durch den in den 15. Minute einsetzenden Regen, der den Boden schlüpfrig machte. Abgesehen von wenigen und kurzen Ueberlegenheitsphasen der einen oder anderen Mannschaft war das Spiel meist verteilt. Beide Mannschaften hatten gleichviel Torgelegenheiten, aber bei Fürth spielte der Sturm zu unentschlossen, und zudm war Stuhlfauth im Nürnberger Tor wieder in großer Form. Auf der anderen Seite stellte Neger im Tor doch nicht die Klasse eines Stuhlfauth dar, allerdings hatte er auch den angriffslustigeren und schußkräftigeren Sturm gegen sich. Bereits in der vierten Minute schoß Schmidt das Führungstor für Nürnberg. Träg und Sschmidt reihten dann in der Mitte der zweiten Halbzeit zwei weitere Treffer an. Nürnbergs Sieg war verdient, aber das Torverhältnis entspricht weder dem Spielverlauf, noch den Leistungen. Ein 2:1-Ergebnis hätte den Tatsachen eher entsprochen. Schiedsrichter Müller-Beiertheim war im allgemeinen gut, nur hätte er bei dem manchaml harten Charakter des Spieles energischer durchgreifen müssen.

Die Ueberraschung in Mainz

F.S.V. Mainz 05—V. f. B. Stuttgart 2:0 (0:0)

In Mainz scheint tatsächlich für auswärtige Mannschaften kaum ein Sieg möglich. Nach dem F.S.V. Frankfurt war dort der V. f. B. Stuttgart der Leidtragende. Die Niederlage der Stuttgarter ist umso tragischer, als sie unbedingt zu vermeiden war. Trotz zeitweise drückender Ueberlegenheit der Stuttgarter kamen sie nur zu einem Tor. Aber selbst das eine Tor hätte ihnen zwei Punkte verschafft, wenn nicht die Unsicherheit des Torwarts an zwei vermeidbaren Treffern schuld gewesen wäre. Ueberdies klappte es im Stuttgarter Sturm nicht, denn das Schießen wurde regelmäßig vergessen. Mainz hat jetzt wieder Hofnung auf den 3. Platz, und da auch Neckarau gegen Frankfurt siegte kann der Kampf zwischen den 4 Mannschaften um den 3. Platz wieder von vorn beginnen. 6000 Zuschauer wohnten dem Spiel bei. Hussel-Nürnberg konnte als Schiedsrichter gefallen.

Tabelle der Runde der Ersten

Vereine	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Tore	Punkte
1. F.-C. Nürnberg	6	5	1	—	14:3	11:1
Sp.-Vg. Fürth	5	3	1	1	23:9	7:3
F. S. V. Frankfurt	6	2	1	3	13:8	5:7
V. f. L. Neckarau	6	2	—	4	8:17	4:8
F. S. V. Mainz 05	6	2	—	4	7:19	4:8
V. f. B. Stuttgart	5	1	1	3	13:19	3:7

Runde der Zweiten

Frankfurt: Eintracht Frankfurt — V.f.R. Mannheim 2:2 (1:1).
München: S.V. München 1860 — Karlsruher F.V. 0:0.

Punkteteilung in Frankfurt

Eintracht Frankfurt — V.f.R. Mannheim 2:2 (1:1)

Ein böiger Wind verhinderte ein flüssiges Kombinationsspiel, ein Umstand, der besonders beim Platzbesitzer sich bemerkbar machte, dennoch verteiltes Spiel, bei dem Eintracht die besseren Torgelegenheiten hatte, die sein Sturm jedoch nicht verwerfen konnte. Engelhardt II bringt Mannheim in der 27. Minute in Front, doch schon in der 38. Minute folgt durch einen Kopfball Dietrichs der Ausgleich.

Nach dem Wechsel ist Mannheim von Anbeginn an überlegen. Die 9. Minute bringt Mannheim durch Berg wieder in Führung und es sieht schlimm für die Frankfurter aus. Plötzlich finden sie sich aber zurecht und setzen sich in Mannheims Strafraum fest, wo eine Ecke nach der anderen fällt, bis in der 34. Minute abermals ein Kopfball Dietrichs den verdienten Ausgleich bringt. Die Frankfurter halten bis zum Schluß das Heft in der Hand. Schiedsrichter Maul-Nürnberg war sicher und korrekt in seinen Entscheidungen.

Die beiden Mannschaften betreten in besten Aufstellungen den Platz. Mannheim hat den starken Wind zum Bundesgenossen, sieht sich aber von dem Gegner gehalten, der sogar in Bezug auf klare Torgelegenheiten im Vorteil ist. Da sich indes der Frankfurter Sturm nicht versteht, kann Mannheims sichere Hintermannschaft stets klären. Als außerordentlich gefährlicher Mann erweist sich der Mannheimer Linksaußen Grünauer, auf dessen Flanke auch in der 38. Minute Engelhardt II mit prächtigem scharfem Schuß Mannheim in Führung bringen kann. Eintracht vergibt durch mangelnde Schnelligkeit und ungenaues Zuspiel viele Gelegenheiten, bis Bleß in der 88. Minute einen Strafstoß verschuldet, den Kaufmann ausgezeichnet tritt. Dietrich ist zur Stelle und sendet mit Kopfball an dem verdutzten Hügel vorbei zum Ausgleich ein. Das Tempo wird noch mehr gesteigert, ohne daß es einem der Gegner bis zur Pause gelingt, einen Erfolg zu erzielen.

Nach der Pause ist die ohnedies nicht imponierende Eintracht nicht wieder zu erkennen, umso gefährlicher werden die Mannheimer, deren meist durch Grünauer eingeleitete Angriffe unausgesetzt die schwierigsten Situationen vor dem Frankfurter Tor hervorrufen. Kellerhof verschuldet einen Strafstoß. Anstatt den Ball in das Aus gehen zu lassen, köpft ihn Müller unbegreiflicherweise hoch und Berg kann aus dem Gedränge einsenden. Nun sind die Gäste kaum mehr zu halten und spielen vollkommen überlegen, haben aber mit ihren Aktionen so wenig Glück wie die Gegenseite. Gänzlich unerwartet kommt dann in den letzten 20 Minuten nochmals ein Aufflackern der Kampfkraft der Frankfurter, die innerhalb weniger Minuten nicht weniger als 7 Ecken erzwingen, davon 5 hintereinander. Die 9. Ecke wird dann vom Rechtsaußen geschickt hereingegeben und Dietrichs Kopfball sitzt abermals zum Ausgleich. Der ganze Rest der Spielzeit gehört unstreitbar den Frankfurtern. Die Mannheimer können von Glück sagen, daß sie in den letzten Minuten das Spiel nicht verloren.

Karlsruhe behauptet sich

München 1860 — Karlsruhe FV. 0:0.

10 000 Zuschauer kamen in der Erwartung einen sicheren Sieg der Münchener, die ja in der Runde der Zweiten als Favorit gelten, zu erleben, aber es kam einmal wieder anders als man gedacht hatte. Die Gäste aus Karlsruhe erzwangen sich durch ihr tapferes Spiel ein unentschiedenes Ergebnis, allerdings konnten sie das 0:0 in der zweiten Halbzeit nur durch eine zeitweilig stark vermehrte Verteidigung behalten. Das Ergebnis entspricht vielleicht nicht ganz dem Spielverlauf, der den Einheimischen einen knappen Sieg hätte bringen dürfen, aber es ist von den Gästen doch durch ihre tapfere Spielweise verdient. Weingärtner-Offenbach als Schiedsrichter befriedigte in jeder Hinsicht.

Tabelle der Runde der Zweiten

Vereine	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Tore	Punkte
1860 München	4	3	1	—	10:2	7:1
Karlsruher F.-V.	5	2	3	—	10:7	7:3
V. f. R. Mannheim	4	1	1	2	11:12	3:5
Eintracht Frankfurt	4	—	3	1	6:8	3:5
F.-V. Saarbrücken	5	—	2	3	4:12	2:8

Spiele im Rheinbezirk

F.C. 1908 Mannheim — V. f. R. Pirmasens 4:1 (2:0)

Das Aufstiegspiel zwischen den Meistern von Unterbaden und Hinterpfalz brachte einen interessanten Kampf. Die Angriffsreihe von 08 war diesmal komplett und gewannen durch erfolgreiches Kombinationsspiel in erster Linie das Treffen. Aber auch die übrige Mannschaft von 08 war in guter Form und so muß man den Sieg der Einheimischen als durchaus verdient bezeichnen. Der Hinterpfalzkreismeister hat auf fremdem Boden die in ihn gesetzten Erwartungen nicht ganz erfüllt, wohl zeigte der Sturm ein flinkes Kombinationsspiel, verbunden mit rascher Ballabgabe, aber vor dem Tore konnte sich das Quintett nicht durchsetzen. Ferner zeigten die beiden Verteidiger durch oft falsches Stellungsspiel manchmal bedenkliche Schwächen, während die übrige Hintermannschaft sich gut hielt.

Nach anfänglich verteiltem Feldspiele kann 08 schon in der sechsten Minute durch den Mittelstürmer O. Teufel in Führung gehen. Zepp. Linksaußen, gibt eine exakte Flanke zu O. Teufel, der Torwächler wehrt gut ab, doch der Nachschuß sitzt fest in den Maschen. Unterbadens Meister ist nun leicht überlegen und kann nach feiner Kombination Jöst—Asser durch den Halblinken W. Teufel den zweiten Treffer erzielen in der 15. Minute. Sodann ist der Kampf ausgeglichen. Pirmasens zeigt nun prächtigen Elan. Gute Angriffe der Gäste wehrt Spehr in feiner Manier. Der Kampf wogt nun auf und ab. Beide Mannschaften haben reichlich Torchancen, doch mit 2:0 für 08 geht es zur Pause. Nach Wiederanspiel ist der Kampf weiterhin ausgeglichen und zuweilen äußerst scharf, doch dank der umsichtigen Leitung von Herrn Schmitt-Offenburg, der gut amtierte, immer im Rahmen des Erlaubten. Im Anschluß an 08's 4. Ecke kann O. Teufel zum drittenmal einsenden. Pirmasens hat gute Chancen, doch selbst vor dem leeren Tore geht alles daneben. In der 40. Minute stellt W. Teufel das Resultat auf 4:0. Ein Elfmeter wegen Unfairnes bringt den Gästen durch deren Halbrechten den verdienten Ehrentreffer. M.S.

Das Wichtigste vom Sonntagsport

Um die süddeutsche Meisterschaft: Nürnberg schlägt Fürth. — Neckarau siegreich über Frankfurt. — Ueberraschender Sieg von Mainz über Stuttgart. — Zwei Unentschieden in der Runde der Zweiten.

•

Vorrundenspiel um den Hockeysilberschild: Mitteldeutschland schlägt Westdeutschland 1:0.

•

Der Mannheimer Turngau gewinnt den Mannschaftskampf im Kunstturnen gegen Pforzheim und Karlsruhe mit 459 Punkten.

•

Süddeutsche Handballmeisterschaft: Darmstadt schlägt Fürth mit 5:1.

•

Bezirkswaldlaufmeisterschaft in Friedrichsfeld: Seebach Sieger im Einzellauf, Mannheimer T.G. im Mannschaftslauf.

•

Die Hallentennismeisterschaften in Bremen.

•

Internationales Fechtturnier in Prag.

F. C. Pirmasens — Sportverein Waldhof 2:0 (1:0).

Mit ersatzgeschwächter Mannschaft mußte Waldhof gestern zum Pokalspiel nach Pirmasens fahren und wurde dann auch von den Hinterpfälzern aus dem Pokalwettbewerb gedrängt. Der Sieg von Pirmasens war aber im Ganzen verdient, die Gastgeber zeigten schon in der ersten Halbzeit die besseren Leistungen. Waldhof war zunächst durch rasches Flügelspiel gefährlich, aber die Pirmasenser Verteidigung und besonders Schaub im Tore, wurden der Angriffe der Gäste immer Herr. Allmählich fand sich dann auch die Angriffsreihe der Einheimischen zusammen und lieferte ein schönes Kombinationsspiel, doch ließ sich auch Waldhofs Hintermannschaft nicht so leicht schlagen. Erst eine Minute vor dem Wechsel brachte ein wuchtiger Schuß Hergerts den Platzherren das Führungstor. Nach der Pause ließ das Tempo nach, aber Waldhof war 30 Minuten lang durch rasche Flügelangriffe wieder in der Offensive. Doch der verdiente Ausgleich blieb aus. In der letzten Viertelstunde setzten dann die Einheimischen zum Endspurt ein und zwangen Waldhof fast ganz in die Abwehr. Wiederholt schuf der Halbrechte Kolb, der gestern der beste Stürmer der Hinterpfälzer war, gefährliche Situationen vor dem Waldhoftor, aber erst in der letzten Minute konnte er eine Flanke von links einschießen. Damit war Waldhof geschlagen und Pirmasens verbleibt weiter in der Pokalrunde. w.

*

Alemannia Rheinau — Spielvereinigung Plankstadt 1:2 (1:0)

Auch die Rheinauer Alemannen mußten ihren Gästen die Punkte im Pokalspiele überlassen. In der ersten Halbzeit war das Spiel zwar ausgeglichen, doch hatte Rheinau die besseren Torchancen und konnte in der 15. Minute durch den Mittelstürmer das Führungstor erzielen. Nach der Pause wurde aber Plankstadt stark offensiv. In der 10. Minute verwirkten die Alemannen nach einem Lattenschusse des gegnerischen Rechtsaußen einen Handelfmeter, den Plankstadt zum Ausgleichtore benutzte. Die Gäste, dadurch ermutigt, drängten in der Folge weiter und kamen 10 Minuten vor Schluß durch ihren Rechtsaußen zum zweiten Tore. Rheinau riß sich dann zum energischen Endspurte auf, kam aber an der gegnerischen Verteidigung nicht vorbei und mußte sich deshalb knapp geschlagen bekennen. Das Spiel war infolge des Treffens in Neckarau nur mäßig besucht und hatte einen einwandfreien Leiter. K. Z.

*

V.f.T.u.R. Feudenheim — Fv. Hockenheim 1:6 (0:2)

Das Pokalspiel zwischen obigen Gegnern brachte Feudenheim wieder eine hohe Niederlage. Die Mannschaft scheint z. Zt. eine Krise durchzumachen und findet von Spiel zu Spiel sich schlechter zusammen. Hockenheim war weit besser und bot eine gute Gesamtleistung, die zum Siege führen mußte. Zunächst spielte sich zwar Feudenheim einige gute Torchancen heraus, fand aber bei der gegnerischen Hintermannschaft ein unüberwindliches Hindernis. Hockenheim dagegen war durchschlagskräftiger und konnte bis zur Pause zwei Tore durch den Mittelstürmer vorlegen. Vom Wiederanspiele weg schoß Bentzinger das einzige Tor für Feudenheim. In der Folge dominierten aber die Gäste restlos und schossen in regelmäßigen Abständen durch ihren Innensturm noch 4 Tore. Der Schiedsrichter, ein Herr aus Schifferstadt, bot nur eine minimale Leistung. Der Geist, der in der Feudenheimer Elf herrscht, dokumentiert die Tatsache, daß ein Spieler von seinen Mitspielern wegen „Streikens" vom Platze verwiesen wurde. —ö—

Tabellenstand der Aufstiegspiele im Rheinbezirk

Vereine	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Tore	Punkte
1908 Mannheim	2	1	1	—	4:1	3
Pfalz Ludwigshaf.	1	1	—	—	3:1	2
Sportv. Arheiligen	2	—	2	—	2:2	2
Germania Friedrichsfeld	2	—	1	1	3:5	1

Ergebnisse im Rheinbezirk

Bezirksliga.

FC. Pirmasens — Sportv. Waldhof 2:0 (Verbandspokal). 1908 Ludwigshafen — Sportverein Wiesbaden 0:0. Fv. Speyer — Borussia Neunkirchen 1:2.

Um den Aufstieg zur Bezirksliga.

1908 Mannheim — V. f. R. Pirmasens 4:1. Germania Friedrichsfeld — Sportv. Arheiligen 2:2.

Kreisliga (Bezirkspokalspiele)

Kreis Neckar-Unterbaden

Vorwärts Mannheim — Sportv. Schwetzingen. Spielvg. 1907 Mannheim — 1. FC. 05 Heidelberg 1:4. V. f. T. u. R. Feudenheim — Fv. Hockenheim 1:6. Alemannia Rheinau — Spielvg. Plankstadt 1:2.

Vorderpfalzkreis.

Viktoria Neuhofen — Fv. Frankenthal 3:3. V. f. R. Oggersheim — Union Ludwigshafen 3:2. Arminia Rheingönheim — 1914 Oppau 1:3. Spielvg. Mundenheim — V. f. R. Friesenheim 3:1.

Weitere Ergebnisse

1. Pokalrunde der Bezirksliga.

Bezirk Bayern: Bayern München — Wacker München (Samstag) 3:0. ASV. Nürnberg — FC. Bayreuth 5:1.
Bezirk Württemberg-Baden: SC. Stuttgart — Union Böckingen 4:0. SC. Freiburg — FC. Freiburg 0:6.

MARCHIVUM

Main-Bezirk: SC. Rot-Weiß Frankfurt — Germania Frankfurt 1:0. Hanau 93 — Viktoria Aschaffenburg 7:6.

Bezirk Rheinhessen-Saar: Eintracht Trier — Saar 05 Saarbrücken 2:3.

Aufstiegsspiele

Bezirk Bayern: Bayern Hof — DSV. München 2:5. Jahn Regensburg — FSV. Nürnberg 2:2.

Mainbezirk: VfB. 1900 Offenbach — Vgg. 03 Fechenheim 2:[illegible]

Gesellschaftsspiele

Bezirk Württemberg-Baden: Phönix Karlsruhe — Phönix Ludwigshafen 1:4. Kickers Stuttgart — Offenbacher Kickers 5:2.

Mainbezirk: FSV. Frankfurt (Pokalelf) — Viktoria 94 Hanau 2:0. (Sa.)

Bezirk Rheinhessen-Saar: Alemannia Worms — V. f. L. Neu-Pfeuburg 2:2. Trier 05 — FV. Saarbrücken 6:3. 1. FC. Idar — Sportfreunde Saarbrücken 1:1.

Tagung der süddeutschen Bezirksliga

5 Bezirke mit je 12 Bezirksligavereinen beantragt

In Stuttgart kamen am Samstag noch einmal die Vertreter der süddeutschen Bezirksligavereine zusammen, um endgültig über die zukünftige Gestaltung des Spielsystems zu beraten und zu beschließen. Alle 50 Vereine, die augenblicklich der Bezirksliga angehören, waren vertreten. Die Tagung nahm einen harmonischen Verlauf, alle Beschlüsse wurden einstimmig gefaßt. Von den Beschlüssen interessieren die folgenden Punkte: Die gegenwärtige Aufteilung des Verbandsgebiets in 5 Bezirke bleibt bestehen, die Bezirksliga wird in jedem Bezirk auf 12 Vereine erhöht. Diese Neuregelung soll auf 5 Jahre festgesetzt werden. Ein diesen Punkt zusammenfassender Antrag soll dem Verbandstag in Mainz zur Beschlußfassung unterbreitet werden.

Hockey

Silberschildvorrundenspiel Mittel- — Westdeutschland 1:0

Das einzige Vorrundenspiel um den Hockeysilberschild kam am Sonntag auf dem Platze des Leipziger Sp.Cl. zwischen Mittel- und Westdeutschland zur Durchführung. Beide Verbände hatten sich auf dieses Spiel gut vorbereitet und die besten Vertretungen entsandt. Mitteldeutschland stellte die durch einen Spieler des F.S.C. Leipzig verstärkte Elf des zweimaligen Kampfspielsiegers Leipziger Sp.Cl. Diese Mannschaft pflegte ein Spiel schneller und gefährlicher Durchbrüche und legte im übrigen größtes Gewicht auf gute Verteidigung. Westdeutschland war überraschend gut, die Mannschaft beging aber im Sturm den Fehler, zu offen zu kombinieren und zu wenig zu schießen. Das einzige Tor des Treffens fiel in der 30. Min. Deutschland, das gegen Schluß noch einmal zu einem prächtigen Endspurt angesetzt hatte, hatte in der vorletzten Minute eine sehr guten Ausgleichsmöglichkeit, jedoch konnte der mitteldeutsche Torhüter im letzten Augenblick den gefährlichen Ball zur Ecke ablenken.

In der Zwischenrunde am 27. März treffen der Sieger Mitteldeutschland und Norddeutschland in Hannover aufeinander, während Süddeutschland und Brandenburg in Frankfurt a. M. spielen.

*

Probespiel: Frankfurt—Süddeutschland 1:0

Der süddeutsche Hockeyverband trug am Sonntag vormittag auf dem Platze des Sp.Cl. 1880 Frankfurt ein Auswahlspiel für das demnächst stattfindende Spiel um den Hockeysilberschild aus. Das Spiel enttäuschte sehr. Wie vor zwei Jahren siegten die Frankfurter, aber verdient, was auf die Fähigkeit des Spielausschusses, die süddeutsche Mannschaft aufzustellen, kein gutes Licht wirft. Das einzige Tor des Tages fiel nach leichter Ueberlegenheit der Frankfurter durch Büttner nach Alleingang.

Ein zweites Auswahlspiel findet am nächsten Sonntag zwischen der süddeutschen Mannschaft und dem T.V. 1846 Mannheim statt.

Klubwettkampf Hellas Magdeburg—Sparta Köln

Zwischen den beiden stärksten deutschen Schwimmvereinen fand in Magdeburg ein Klubwettkampf statt. Nach dem Ergebnis des ersten Tages lag Magdeburg bereits mit 63:37 Punkten in Führung, hat also die besten Aussichten, den Klubkampf zu gewinnen.

Leichtathletik

Bezirks-Waldlaufmeisterschaft

Seelbach Sieger im Einzellauf. M.T.G. gewinnt den Mannschaftslauf. In den Jugendläufen dominiert V. f. R.

Wenn das Wetter schön ist, dann ist es immer ein Genuß Leichtathleten bei der Arbeit zu sehen, ganz besonders aber bei einem Waldlauf. So war es auch gestern bei dem vom Bezirk Unterbaden des V. L. V. f. L. in Friedrichsfeld abgehaltenen Frühjahrswaldlauf. Die Veranstalter, die Bezirksbehörde und der F.C. Germania Friedrichsfeld, hatten keine Kosten und Mühen gescheut, um den zahlreich erschienenen Zuschauern gutes zu bieten. Und sie haben gehalten was sie versprachen. Vor allem das hohe Nennungsergebnis, Verein für Rasenspiele stellte allein 10 Mannschaften, M.T.G. 6 Mannschaften, frappierte, dokumentierte aber auch auf das schlagendste, daß in den Vereinen für den Waldlauf eifrig propagiert worden war. Und das mit Recht.

Die Laufstrecke in Friedrichsfeld ist für einen Waldlauf das gegebene Gelände. Tiefer Sandboden wechselt mit dem schlüpfrigen Waldboden, der durch den in der vergangenen Woche niedergegangenen Regen außerordentlich schwer geworden war, ab, auch kleinere Hügel und etliche Gräben sind vorhanden. An die Läufer waren daher große Anforderungen gestellt. Daß nur fünf Prozent aller Gestarteten auf der Strecke blieben, stellt den restlichen Teilnehmern ein glänzendes Zeugnis aus.

Die Organisation klappte im allgemeinen vorzüglich und so konnte der Starter mit einer kleinen Verspätung die Jugendlichen auf die Reise schicken. Wenn man geglaubt hatte, daß die jugendlichen Fußballer weit hinter der Leichtathletik-Jugend zurückbleiben würde, so sah man sich darin angenehm enttäuscht. Es war ein unvergeßliches Bild, als die buntfarbige Schar, geführt von Sornberger, den Platz verließ. Auf der Strecke löste Pfaff seinen Klubkameraden ab. Abel folgte an dritter Stelle. Diese Reihenfolge blieb bis zur Kontrollstelle. Abel ging an den beiden Führenden vorbei und vergrößerte seinen Vorsprung bis ins Ziel auf 60 Meter. Die gute Verfassung des Siegers und sein reiner Stil waren beachtenswert. Einen scharfen Kampf um den zweiten Platz lieferten sich Sornberger und Hasenfuß. Etwa 50 Meter weit dauerte das Finish, bei welchem Sornberger um Brustbreite Sieger blieb. Fast in demselben Moment passierte auch der erste der Fußball-Jugend in erstaunenswerter Frische das Ziel.

In der B und C-Klasse lief die Mannschaft des Polizeisportvereins Mannheim ein feines Rennen und verwies die Neckarauer sicher auf den zweiten Platz. Mit großem Beifall wurde der Sieger im Altherrenlauf, Vorwitt, M. T. G., empfangen. Ebensogroß war die Freude beim Eintreffen des Siegers in der Klasse A. Seelbach (Germania Friedrichsfeld) führte von Beginn des Laufes an und passierte unangefochten das Ziel. In kurzen Abständen folgten Schönherr und Weißbrod (M.T.G.) und Schönberger (V. f. R.). Den Mannschaftssieg gewann M.T.G. sicher vor V. f. R., dem Titelverteidiger.

Ergebnisse

Jugendklasse A (Leichtathleten), Strecke 3 Klm.; Mannschaftslauf: 1. V. f. R. (Sornberger, Böhler, Unger); 2. M.T.G.; 3. V.f.L. Einzellauf: 1. Abel, V.f.L. Neckarau, 11.50,2 Min.; 2. Sornberger, V. f. R. 60 Mtr. zurück; 3. Hasenfuß, M.T.G.

Jugendklasse B (Fußballer), Strecke 3 Klm., Mannschaftslauf: 1. V. f. R. (Röth, Pfaff, Willier); 2. Spielvereinigung 07; 3. V. f. R. 2. Mannschaft; 3. Sportklub Neckarvorstadt (gleiche Punktzahl wie V. f. R. 2). Einzellauf: 1. Röth, V. f. R., 11.59,1 Min.; 2. Pfaff, V. f. R.; 3. Willier, V. f. R.

B und C-Klasse (Senioren), Strecke ca. 5 Klm., Mannschaftslauf: 1. Polizeisportverein Mannheim (Weber, Wetzel, Amann); 2. V.f.L. Neckarau. Einzellauf: 1. Weber, P.S.V., 18.55,7 Min.; 2. Wetzel, P.S.V.; 3. Amann, P.S.V.

Altherrenlauf: Strecke ca. 5 Klm.: 1. Vorwitt, M.T.G.; 2. Deißler, M.T.G.; 3. Kung, M.T.G.

A-Klasse (Senioren): Strecke ca. 9 Klm., Mannschaftslauf: 1. M.T.G. (Schönherr, Weißbrod, Sack); 2. V. f. R.; 3. M.T.G. 2. Mannschaft. Einzellauf: 1. Seelbach, Germania Friedrichsfeld, 35 M. 9 Sek.; 2. Schönherr, M.T.G.; 3. Weißbrod, M.T.G.; 4. Schönberger, V.f.R.; 5. Sack, M.T.G.

Turnen

Mannschaftskampf im Kunstturnen in Pforzheim

Turngau Mannheim zum 2. Male Sieger mit 459 Punkten vor Pforzheim mit 423 und Karlsruhe mit 403 Punkten. — Endreß und Nill, Mannheim, die besten Einzelturner.

Zum zweiten Male trafen sich die Besten der Turngaue Mannheim, Pforzheim und Karlsruhe, um ihre Kräfte auf dem Gebiete des Kunstturnens zu messen. Wie bei dem Kampf in Karlsruhe, so war auch in Pforzheim der 3000 Personen fassende Saal des Saalbaues ausverkauft. Gegenüber dem ersten Zusammentreffen hatten die einzelnen Gaue ihre Mannschaften mehr oder weniger geändert. Besonders beim Pforzheimer Gau bemerkte man einige jüngere Gesichter. Auch Mannheim mußte in letzter Stunde nochmals eine Umbesetzung vornehmen, und für König, K. (1846), der sich zwei Tage vorher eine Handverletzung zugezogen hatte, seinen Vereinskameraden Schmelcher einstellen.

Der Verlauf des interessanten Kampfes brachte größtenteils wieder hervorragende Leistungen, an denen die Mannheimer Vertreter besonderen Anteil haben. Auf der anderen Seite darf nicht verkannt werden, daß die durchschnittlichen Leistungen im Karlsruher Kampf besser waren. Daran dürften in weitgehendstem Maße die beschränkten Bühnenverhältnisse Schuld tragen, auf deren Konto unbedingt einige auffallende Versager zurückzuführen sind.

Nach einleitendem Musikstück und Gesangsvortrag begann Mannheim die erste Runde mit Reck und lag nach dem Durchgang zusammen mit Karlsruhe drei Punkte hinter Pforzheim. Auch der zweite Durchgang sah den Mannheimer Gau mit 53 Punkten hinter Pforzheim und Karlsruhe, die 54 Punkte erreichten. Mann aber übernimmt Mannheim, trotzdem Wühler am Barren etwas Pech hatte, durch gutes Turnen von Gutfleisch am Pferd, die Führung, ohne diese wieder abzugeben. In der fünften Runde erhielt Endreß für seine tadellose Barrenübung 18 Punkte und Nill am Reck 19 Punkte, wodurch Mannheim seinen Vorsprung auf 21 Punkte vergrößerte; denn die beiden anderen Gaue hatten in diesem Gang nichts Gleichwertiges entgegenzusetzen. Bis zur Pause, nach der achten Runde, lag Mannheim bei 235 Punkten, gegen Pforzheim bei 211 Punkten und Karlsruhe bei 208 Punkten, mit 24 Punkten Vorsprung an der Spitze, während Karlsruhe den anfänglich gehaltenen zweiten Platz an den Pforzheimer Gau abgeben mußte.

In sinniger Weise gedachten die Turner bei Wiederbeginn ihrer gefallenen Brüder. Nach ehrenden Worten des Pforzheimer Gauvertreters Schimpf, erhoben sich die Anwesenden zu dem allgemeinen Lied „Ich hatt' einen Kameraden". Dann nahm der Kampf seinen Fortgang. Stix, Mannheim, erhielt am Barren 19 Punkte. Besonders gute und vollendete Arbeit brachte die zehnte Runde. Die Uebungen von Endreß und Nille, Mannheim, am Reck und am Barren, waren 20 bzw. 19 Punkte wert, sie waren schlechthin nicht zu übertreffen. Aber auch Heilmann, Pforzheim, und Fries, Karlsruhe, boten Vorzügliches. Schon vorher mußte der Pforzheimer Gau für den verletzten Katz einen Ersatzmann einstellen, was sich für die Folge bemerkbar machte. Vorübergehend konnte sich dann Karlsruhe den zweiten Platz zurückholen, jedoch entscheidete sich in der 14. Runde die endgültige Plazierung. Mannheim vergrößerte durch König, Th., Stix, Endreß und Nill seinen Vorsprung, während sich Pforzheim durch Jäckle, Kraut und Heilemann den zweiten Platz zurückholte. Nach der 15. Runde hatte der durch spontane Beifallskundgebungen unterbrochene Kampf folgendes

Endergebnis

	Mannheim	Pforzheim	Karlsruhe
1. Runde	27	30	27
2. „	53	54	54
3. „	86	74	80
4. „	118	107	104
5. „	158	130	132
6. „	179	158	154
7. „	207	185	178
8. „	235	211	208
9. „	269	248	236
10. „	308	278	259
11. „	332	300	294
12. „	361	339	320
13. „	391	352	353
14. „	424	387	374
15. „	459	423	403

In dem Geräte-Dreikampf erreichten von 60 zu erlangenden Punkten: Endreß, Mannheim 55 Punkte, Nill, Mannheim 54, Jäckle, Pforzheim 53, Stix, Mannheim 52, Heilemann, Pforzheim 49, Wühler, Mannheim 48, Fries, Karlsruhe 48, König, Th., Mannheim 47 Punkte.

Die Mannheimer Gaumannschaft hat sich in ihrer Zusammensetzung wiederum trefflich bewährt. Zu den erprobten Kämpen Endreß, Nill, Stix, Wühler, König, Th., vom T.V.M. v. 1846 gesellten sich ergänzend Ebel, Jahn, Neckarau, mit 45 Punkten; Leis, M.T.G., mit 38 Punkten, sowie die aufstrebenden jüngeren Kräfte Gutfleisch, Feudenheim, Schmelcher und Reiner, T.V.M. v. 1846 mit 43, 40 und 37 Punkten. K. G.

Handball

Süddeutsche Handballmeisterschaft

Sp.-V. Darmstadt — Sp.-Vg. Fürth 5:1.

Beide Mannschaften lieferten sich in Darmstadt vor 4000 Zuschauern einen auf einer nicht besonders hohen Stufe stehenden Kampf. Die Darmstädter liefen nur zeitweise zur höchsten Form auf, während die Fürther im Vergleich zu den Meisterschaftskämpfen der vergangenen Jahre einen etwas schwächeren Eindruck hinterließen. Fürth ging in der 22. Minute der ersten Halbzeit durch den Mittelstürmer in Führung. 4 Minuten später erzwangen die Darmstädter den Ausgleich, um nach der Pause bei durchweg überlegenem Spiel mit vier weiteren Toren den Sieg sicherzustellen. Das Spiel in Fürth braucht Darmstadt nur unentschieden zu halten, um den Titel Süddeutscher Handballmeister der D.S.B. wieder zu erringen.

* **Haymann schlägt Thom Barrick.** Der internationale Berufsboxkampfabend in München am Samstag fand vor ausverkauftem Hause statt und brachte das beste sportliche Programm, das je in München gezeigt wurde. Im Vordergrund des Interesses stand das Schwergewichtstreffen zwischen Ludwig Haymann-München (181 Pfund) und Thom Barrick-Frankreich (182 Pfund) über 10 Runden mit vier Unzen und harten Bandagen. Beide befanden sich in glänzender Form. Haymann war technisch und taktisch der bessere Boxer, der fast jede Runde für sich buchen konnte. Barrick war nur im Nahkampf überlegen. Der Sieg Haymanns wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Lawn-Tennis

Deutsche Hallentennismeisterschaften

Der 6. Tag

Die Dänen überall in Front

Die in Bremen ausgetragenen Hallentennismeisterschaften konnten am Samstag bereits bis zu den Schlußspielen gefördert werden. Für das Finale des Herreneinzel qualifizierten sich der Däne Axel Petersen, der, nachdem er Mishu 6:3, 6:3 aus dem Felde geschlagen hatte, jetzt auch gegen Hannemann siegreich blieb, sowie in der unteren Hälfte sein Landsmann Ulrich, der Spieß abfertigte. Das Herreneinzel wird also eine reine Angelegenheit der beiden Dänen. Im Dameneinzel kam Frau Neppach mit einem Sieg gegen Frau Stephanus in die Schlußrunde, die sie mit der Siegerin aus dem Treffen Frau Friedleben-Frau von Reznicek (also wahrscheinlich Frau Friedleben) zusammenführt. Auch im Herrendoppel waren die Dänen Axel Petersen-Ulrich in Front, die mit Hannemann-Kupsch das Endspiel bestreiten. Im Gemischten Doppel steht ebenfalls die dänische Kombination Frau Sperling-Ulrich in der Schlußrunde, während in der unteren Hälfte noch die Entscheidung zwischen Frau Neppach-Demasius und Frau Friedleben-Bergmann fällt. Nach den bisherigen Resultaten scheinen jedenfalls die dänischen Spieler die allerbesten Aussichten zu haben, sich in drei Klassen die Titel zu holen.

Schluß der Meisterschaften.

Die Deutschen Hallenmeisterschaften fanden am Sonntag ihren Abschluß. Sehr heiß ging es im Schlußspiel im Herreneinzel zu, wo sich die Dänen Petersen u. Ulrich gegenüberstanden. Ueberraschend konnte Ulrich den dänischen Hallenmeister mit 4:6, 6:4, 9:7, 6:4 schlagen. Das Herrendoppel gewannen die Dänen Petersen-Ulrich 6:4, 6:1, 7:9, 6:4 gegen die Deutschen Hannemann-Kupsch. Die beiden anderen Konkurrenzen fielen Deutschen zu. Im gemischten Doppel gelang es Frau Neppach-Demasius, die Dänen Frau Sperling-Ulrich 6:3, 6:4 aus dem Felde zu schlagen. Im Dameneinzel standen sich wieder einmal Frau Friedleben und Frau Neppach gegenüber. Frau Friedleben fand im ersten Satz zwar heißen Widerstand, gewann aber dann doch 10:8, 6:3.

Fechten

Internationales Fechtturnier in Prag

Das Degenfechten

Das Jubiläums-Fechtturnier des Prager Fecht-Clubs Rieger nahm am Freitag abend mit dem Degenfechten seinen Anfang. 36 Teilnehmer traten an, darunter 6 Deutsche, nämlich die Dresdner Böhme, Fischer, Dr. Meißner, Wiener, unter Führung ihres Fechtmeisters Otmar Reichar, ferner Thalmann-Hamburg und Sommer-Berlin. Von den Deutschen konnte sich nur Böhme bis zur Endrunde durchsetzen, der hier aber mit nur 3 Siegen mit dem 8. Platz vorlieb nehmen mußte. Die Klassierung war folgende:

1. Riccardi-Italien 8 Siege. 2. Magno-Italien 6 Siege. 3. De Jong-Holland 5 Siege. 4. Anselmi-Italien 5 Siege. 5. Dr. Tille-Tschechoslowakei. 6. Dr. Cernoborsky-Tschechoslowakei. 7. Durante-Italien. 8. Böhme-Deutschland.

Das Internationale Fechtturnier wurde mit den Florettkämpfen fortgesetzt. Die Italiener dominierten hier auf der ganzen Linie und belegten die ersten 6 Plätze.

Ergebnisse:

1. Pignotti 7 Siege; 2. Cnaragna 6 S.; 3. Gandini 4 S.; 4. Carniel 3 S.; 5. Magno 3 S.; 6. Merzi 2 S.; 6. Kunne-Holland 2 Siege. — Die deutschen Teilnehmer hatten hier nichts zu bestellen und schieden schon in den Vorkämpfen aus.

Auch im Säbelfechten konnten die deutschen Teilnehmer sich nicht durchsetzen. Dr. Thalmann-Hamburg und Sommer-Berlin fielen in der Zwischenrunde aus. In die Endkämpfe kamen 5 Italiener, 3 Holländer und 2 Tschechen.

Athletik

Klubkampf V. f. R. Mannheim — AC. Sachsenhausen 11:7

In Frankfurt-Sachsenhausen fand am Sonntag vormittag ein Klubkampf im Ringen zwischen V. f. R. Mannheim und AC. Sachsenhausen statt, der von Sachsenhausen mit 17:11 Punkten gewonnen wurde. Sachsenhausen führte bereits nach dem ersten Gang mit 10:4 Punkten. Gleichzeitig wurden auch zwischen Mitgliedern der beiden Vereine einige Boxkämpfe ausgetragen. Im Leichtgewicht siegte der Deutsche Jugendmeister Schäfer-Sachsenhausen über Klöpfer-Mannheim nach Punkten. Im Federgewicht gab Seip-Sachsenhausen gegen Wiesler-Mannheim in der 2. Runde auf.

Boxen

Breitensträter schlägt Rösemann knock-out.

Im Mittelpunkt der Boxkämpfe in der Westfalenhalle am Samstag abend in Dortmund stand die Endausscheidung um die deutsche Schwergewichtsmeisterschaft, in der sich Breitensträter (103 Pfund) und Ernst Rösemann (186 Pfund) mit 4 Unzen-Handschuhen und leichten Bandagen gegenüberstanden. Der Kampf nahm einen äußerst dramatischen Verlauf. Als erster wurde Rösemann angeschlagen, später auch Breitensträter. Rösemann war wie immer einem Gegner wie Breitensträter gegenüber zu langsam und zu wenig auf Deckung der Kopfpartien bedacht, so daß Breitensträter oft schwere linke, besonders aber rechte Schwinger anbringen konnte. Der Berliner klammerte reichlich und hätte verwarnt werden müssen. In der 9. Runde war der Kampf fast durchweg von harten Schlagwechseln ausgefüllt, sodaß die beiden Gegner erschöpft in die 10. Runde gingen, die die Entscheidung bringen sollte. Breitensträter nahm alle Kraft zusammen und landete einen rechten Schwinger auf das Kinn Rösemanns, der sofort zu Boden ging und sich auszählen lassen mußte. Mit Breitensträter hat heute der zweifellos bessere Boxer gewonnen.

Der Neger Alonzo (Frankreich) schlug den elsaß-lothringischen Mittelgewichtsmeister Schladenhausen hoch nach Punkten. Schladenhausen hatte gegen seinen technisch hervorragenden Gegner keinen Augenblick eine Chance. Sehr schnell wurde Sahm mit Bandoux (Belgien) fertig; nachdem dieser schon in der ersten Runde bis acht zu Boden [illegible] brachte Sahm gegen Schluß der zweiten Runde einen Doppelschlag an, der den Belgier für die Zeit zu Boden brachte. Ein ebenso schnelles Ende fand der Kampf des deutschen Halbschwergewichtsmeisters Schmeling gegen den Franzosen Sebillo. Der Deutsche schlug den Franzosen in der zweiten Runde k. o.

MARCHIVUM

Gerichtszeitung

Das „Begräbnis" seiner lebenden Schwester

Ein toller Streich und seine Folgen

Durch einen leichtsinnigen Streich hat sich der Handlungsgehilfe F. in Berlin eine Bestrafung wegen Urkundenfälschung zugezogen. Die Geschichte der Anklage wirkte bei ihrer Verhandlung vor dem Erweiterten Schöffengericht Berlin Mitte wie eine Tragikomödie. Der leichtsinnige junge Mann hatte angegeben, daß seine Schwester gestorben sei und hatte das zum Vorwand genommen, um bei seiner Firma an Stelle der ausgebliebenen Weihnachtsvergütung, auf die er schon Schulden gemacht hatte, einen Vorschuß von 150 Mark zu nehmen. Der Direktor der Gesellschaft hatte aber zur Bedingung gemacht, daß F. einen Nachweis über die Auslagen für die Beerdigung der angeblich außerhalb verstorbenen Schwester beibringe. Nun war die Schwester zwar schwerkrank, aber doch noch am Leben. Als der Bruder ihr von seinem Schwindel mit ihrem angeblichen Tode erzählte, fiel sie vor Schreck in Ohnmacht. Später riet sie ihm dringend, das Geld zurückzuzahlen. F. folgte auch dem Rat. Da der Personalchef aber des Direktors wegen Bedenken äußerte, entschloß sich F., nun auch den Beerdigungsschwindel durchzuführen und fuhr nach Angermünde, bestellte dort einen Sarg, auf den er 20 Mark anzahlte und erwarb eine Grabstelle für 40 Mark. Auf dem Formular der Friedhofsverwaltung füllte er dann noch die fehlenden Posten für Leichenträger, Grabschmuck usw. selbst aus und legte diese Urkunde seinem Chef als Beleg vor. Tragischerweise ist die Schwester einige Monate später tatsächlich gestorben. F. hatte den Vorschuß längst zurückgezahlt, als die Sache durch seine Frau, die sich von ihrem 23jährigen Manne getrennt hatte, aus Rache zur Anzeige gelangte. So hatte sich nun der bisher unbescholtene junge Mann wegen Urkundenfälschung zu verantworten und bekam für seinen unüberlegten Streich eine Woche Gefängnis. Doch wurde ihm dreijährige Bewährungsfrist zugebilligt.

§ **Betrugsprozeß.** Wegen eines fortgesetzten Vergehens des Betrugs hatte sich der 23 Jahre alte verheiratete Arbeiter Hugo Ruppert, früher Kassengehilfe bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse zu Kirchheimbolanden, zu verantworten. Ruppert hatte bereits im Jahre 1925 bei verschiedenen Mitgliedern der Kasse Monatsbeiträge erhoben und für sich verwendet. Er wurde deshalb entlassen und wegen Unterschlagung zu drei Wochen Gefängnis verurteilt. Nach seiner Entlassung kassierte er für die Ortskrankenkasse Kirchheimbolanden weiter Beiträge ein, ohne dazu berechtigt zu sein. Das Urteil lautete auf 4 Monate Gefängnis bei Anrechnung der Untersuchungshaft.

Der Bock als Gärtner

Gepäckräubereien eines Bahnbeamten

Wegen fortgesetzter schwerer Diebstähle hatte sich der Bahnbeamte Klemmt, der 25 Jahre im Staatsdienst steht vor dem Berliner Schöffengericht Mitte zu verantworten. Er hatte in den Zügen Berlin—München und zurück den Bewachungsdienst in den Gepäckwagen. Da wiederholt die Beraubung von Gepäckstücken in den von dem Angeklagten begleiteten Zügen gemeldet worden war, fiel schließlich auf ihn Verdacht. Es wurde bei ihm, als er den Zug mit seiner Handtasche verlassen wollte, eine Durchsuchung vorgenommen. Man fand bei ihm Kofferschlüssel verschiedener Art, Schraubenschlüssel und Dietriche und verschiedene Gegenstände die aus Gepäckstücken herstammten. Auch in seiner Wohnung wurde noch allerhand geraubtes Gut gefunden. Der Angeklagte gab seine Taten zu, wollte aber nicht wissen wie er dazu gekommen sei und ließ durchblicken, daß er unter einem unwiderstehlichem Zwange gehandelt habe. Er müsse von einer Hamsterwut befallen gewesen sein. Das Gericht fand den Einwand des Angeklagten für nicht stichhaltig. Es sei vielmehr anzunehmen, daß es sich bei den gefundenen Sachen um Werte gehandelt habe, die er nicht gleich loswerden konnte. Die Strafe lautete wegen schweren und einfachen Diebstahls in Verbindung mit Amtsunterschlagung auf 1 Jahr Gefängnis.

*

§ **Wegen Betrugs vor Gericht.** Wegen Betrug hatte sich der 31jährige Kaufmann Franz Kühn von Karlsruhe zu verantworten. Der Angeklagte hatte seine Stellung bei einer Firma ausgenützt, um durch Urkundenfälschungen und Betrug sich 6000 Mark anzueignen. Das Urteil des Schöffengerichts Karlsruhe lautete auf sechs Monate Gefängnis, abzüglich vier Monate Untersuchungshaft.

§ **Unterschlagungen im Postdienst.** Wegen Unterschlagungen im Postdienst in Mainz waren die Postschaffner Scheel und Lenges, die 26 bezw. 10 Jahre im Dienste sind, angeklagt. Sie haben Zeitungsgelder im Betrge von 26 und 44 Mark unterschlagen. Scheel muß eine 5köpfige Familie unterhalten mit 250 Mark Monatsgehalt, Lenges hat bei 4köpfiger Familie ein Gehalt von 180 Mark, wovon ihm 70 Mark für ein Darlehen zum Zwecke des früheren Erwerbs eines Eigenheims abgezogen werden. Der Staatsanwalt war der Auffassung, beide Beamten würden für ihren verantwortlichen Posten viel zu gering bezahlt; er beantragte die geringste Strafe von 6 Monaten Gefängnis. Das Gericht erkannte demgemäß und will die Gnadengesuche befürworten.

§ **Die verschwiegenen Nebeneinkünfte.** Vor dem Schwurgericht Berlin II hatte sich der frühere Polizeisekretär Bruno Spieß in zweitägiger Verhandlung wegen Meineids zu verantworten. Seit Jahren betrieb Spieß neben seinem Amte eine Reihe von Geschäften, die auch schon zahlreiche Strafverfahren gegen ihn zur Folge hatten. Bei diesen Handelsgeschäften trat Spieß nur als Kaufmann und Direktor auf, niemals aber als Polizeibeamter. Anders war es, als er zum Offenbarungseid geladen wurde. Jetzt erschien er vor dem Amtsgericht als einfacher Polizeisekretär. Er gab auch nur seine festen Bezüge an und das, was er an Kleidung und Wäsche besaß. Kein Wort erwähnte er von seinen Einkünften als Direktor einer Aktiengesellschaft. In dieser Eigenschaft bezog er ein festes Einkommen von 12 000 Mark. Allerdings hatte er für den Offenbarungseid den Vertrag durch den Aufsichtsrat kassieren und sich an dessen Stelle fortlaufende Tagesspesen in annähernd der gleichen Höhe bewilligen lassen. Das Kassenbuch und die Protokolle hatte Spieß beiseite geschafft. Wegen seiner dunklen Nebengeschäfte und wegen anderer Vorkommnisse war Spieß damals schon vom Amte suspendiert und ist inzwischen im Disziplinarverfahren aus dem Dienste entlassen worden. Das Schwurgericht verurteilte Spieß zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Es wurde auch die dauernde Eidesunfähigkeit des Angeklagten ausgesprochen.

§ **Unerwarteter Ausgang einer Berufung.** In der Berufungsinstanz des 29 Jahre alten Zeichners Bender von Karlsruhe wurde das bisherige Urteil des Schöffengerichts Karlsruhe von einem Jahre und einem Monat Gefängnis wegen Verbrechens an kleinen Kindern zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren umgeändert.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion: Ferdinand Heyme.
Chefredakteur: Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: Hans Alfred Weißner; Feuilleton: Dr. G. Kayser — Kommunal-Politik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: Dr. W. E. Stützner.

1
WAGGON
Prima
Verzinkte
Waren
außergewöhnlich billig

Eimer
28 cm
nur 95 Pfg.

Waschkessel
mit Deckel
34 cm 3.45 | 40 cm 4.95
42 cm 5.50 | 44 cm 5.95

44 cm
1.95
Waschwannen mit starkem Fußrand
48 cm 2.50 | 52 cm 2.95 | 56 cm 3.25 | 60 cm 3.75
65 cm 4.25 | 70 cm 4.95 | 75 cm 5.95
Riesengroße Auslagen in der III. Etage
Schmoller
Paradeplatz

Verkäufe

Geschäftshaus
in d. Jungbuschstraße, mit Laden, Toreinfahrt, Lagerräumen, unter günstig. Beding. zu verkaufen. *8264
Immobilienbüro
Th. Schmitt
M 5, 2.

Geschäftshaus
in der Seckenheimerstraße, mit Laden bei Mk. 15 000.— Anzahlung sofort zu verkaufen. *8265
Immobilienbüro
Th. Schmitt
M 5, 2.

Gelegenheitskauf.
Eckhaus m. Wirtschaft u. Laden, brauerei- u. vertragsfrei, in bester Lage Ludwigshafens, unter günstig. Beding. sofort zu verkaufen.
Angeb. unt. A S 16 an die Geschst. *8262

Wegen Wegzugs verkaufe Wohnhaus mit Scheune u. Stallung f. Groß- und Kleinvieh m. gr. Garten v. 12 ar, fern. sämtl. Inventar für Landwirtschaft u. mehrere ar Acker. Valentin Fenzel, Sandhofen, Untergasse 15. 905.

In Mannheim. Vorort Lebensmittelgesch.
für älteres Ehepaar oder alleinsteh. Person, gute Existenz bietend, bill. zu verkaufen. Interessenten bitte um schriftliche Angebote u. A D 2 an d. Geschst. *8242

Laden
Schön. Lebensmittelgeschäft mit gr. Nebenraum u. Warenvorräten zu verkaufen. Reell. erhalten Bescheid unter A K 8 an d. Geschst. B1184

Auto
10/35 Opel, 6-Sitzer, blendender Läufer (Motor-Nr. Ub. 48000) z. Preise v. 3500 RM verkauft Pfister, H 1. 16 *8206

Auto
6/20 Aga, 4-Sitzer, Motornummer 4800, verk. Pfister, H 1. 16. B1175

Kurbel-Stickmaschine
wie neu, macht Ketten-, Schnurr- und Moossticharbeiten, mit Zubehör zu verkauf. Schriftl. Angeb. unter A B 100 an die Geschäftsstelle. *8287

Neues
Marken-Damenrad
billig zu verkaufen.
B1181 L 8, 10, part.

Mannheims größte Stoff-Etage
Samson & Co.
D 1, 1 Verkauf nur 1 Treppe hoch D 1, 1 Aufgang durch den Hausflur
Stets das Richtige
sehr billig!
Imprägnierte Mantelstoffe
Reine Wolle, ca. 140 cm br., mit den neuesten Ueberkaros ..... Meter nur 5.90
Ein seltener Gelegenheitskauf!
Alle Neuheiten in den schönsten
Frühjahrs-Stoffen
finden Sie bei uns in einer
Riesenauswahl!
Herren-Stoffe
eine besondere Spezialität unseres Hauses
Ein Gelegenheitskauf!
Reinwoll. blauer Kammgarn
ca. 150 cm breit, für gute Anzüge . . Meter nur 8.90

Vermietungen

In gut. ruhig. Hause schöne, große
5 Zimmer-Wohnung
mit Mädchenz., Küche, Bad, Komm., an ruh. Leute m. Wohnber. p. 1. 4. od. 1. 5. 27 zu vermiet. Ang. u. X D 26 an die Geschst. B1160

Gut möbl. Zimmer
m. elekt. Licht sof. od. 1. April zu vermieten. Näher. Appel, U 5. 17. *8204

K 1, 14, 2 Treppen
Möbl. Zimmer
(nächst Friedr.-Brücke) sof. zu vermiet. *8202

2 eleg. möbl. Zimmer
Schlaf-, Herrenzimm., Tel., elekt. Licht, sep. Eing., p. 1. 4. z. verm. Angebote unt. Z B 90 an die Geschst. B1177

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. *8292
D 6, 4 2 Stock.

Gut möbl. Zimmer
Neckarst.-Ost, mit zwei Betten u. Küchenben., sof. od. spät. zu verm. Angebote unt. A T 17 an die Geschst. *8259

Nähe Friedrichsbrücke
gut möbl. Zimmer
sof. zu vermiet. B1158
K 2, 18, 1 Tr. links.

MARCHIVUM

Am 16. März 1927 beginnt der berühmte Komponist

Rudolph Nelson

sein Ensemble-Gastspiel mit der
Jubiläums-Revue
„20 Jahre Nelson"
17 Stegreifbilder von H. H. Zeletz im
Apollo
Vorverkauf eröffnet
8311

Offene Stellen

Sehr leistungsfähige
Badische Lackfabrik
sucht einen im nördlichen Baden u. Württemberg nachweisbar best. eingeführten

Reisenden
2382 oder
Provisions-Vertreter

Angebote unter F T 143 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Tüchtiger, zuverlässiger, jüngerer, unverheirateter

Monteur

gelernter Schlosser für auswärtige Montage
sofort gesucht.
Selbstgeschriebene Angebote mit Zeugnisabschriften unter M. M. K. 4656 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim. Ga258

Einige Arbeiter

die längere Zeit im Lack- und Farben-Betrieb gearbeitet haben und auf Dauerstellung reflektieren, sofort gesucht. B1180
Jakob Bitterich, Lack- und Farbenfabrik
Mannheim.

Gebildete Dame

aus guter F..ilie von hiesiger Großhandlung für aussichtsreiche kaufmänn. Tätigkeit (Korrespondenz, Kasse) B1182
gesucht.
Gründliche Kenntnisse in Fremdsprachen, möglichst auch Lateinisch Bedingung
Ausführliche Angebote unter A. H. 6 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Abiturientin

oder junger Lehrerin wird Gelegenheit geboten sich in solider Firma kaufmännisch gründlich auszubilden. Angebote unter A J 7 an die Geschäftsstelle. B1188

Gesucht eine gebildete Dame:
Gute Kenntnisse in Englisch u. Französisch (möglichst auch Italienisch) naturwissenschaftl. Kenntnisse u. Schreibmaschine zum Uebersetzen und sonstige Büroarbeiten in Dauerstellung.
Angebote mit Bild unter H Z 199 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8247

Erste, ältere, durchaus selbständige B...

Verkäuferin

nur aus der Branche, die auch dem Personal vorzustehen hat, in erstes Spezialgeschäft für Strümpfe, Wollwaren, Trikotagen, nach Ludwigshafen a. Rh., bis 1. Juli evtl. auch früher gesucht. Ausführliche schriftl. Angebote an
H. & A. Weczera
Ludwigshafen am Rh., Bismarckstraße 49.

Nur noch 3 Tage! Montag, Dienstag, Mittwoch!

Jubiläums-Sonderverkauf

Weitere große Posten Kleiderstoffe haben wir für unseren Jubiläums-Sonderverkauf erneut hereinbekommen. Es sind durchweg neue, moderne u. vorzügliche Qualitäten die wir zu nachfolgend **ganz außergewöhnlich billigen Preisen** verkaufen.
Wir bieten Ihnen Vorteile, die Sie unbedingt ausnützen sollten.

Kleiderstoffe

Für Kleider:

Moderne Karos doppelbreit .... Mtr. 1.25, 85 Pf.
Popeline reine Wolle, doppelbreit .... Mtr. 2.65, 1.75
Kleiderstoffe doppelbreit, in vielen Farben .... Mtr. 1.65
Composé letzte Neuheit, reine Wolle .... Mtr. 3.65, 2.25
Rips reine Wolle, neue moderne Farben .... Mtr. 3.95

Für Mäntel:

Mouliné doppelbreit, moderne Farben .... Mtr. 4.50, 3.85
Mantel-Jaquard 130 cm breit reine Wolle, mod. Frühjahrsfarben 4.50
Kasha 130 cm breit, reine Wolle, chike Karos .... Mtr. 4.85
Covercoat 140 cm breit, reine Wolle .... Mtr 6.80, 4.95
Burberry 1 0 cm breit, reine Wolle, imprägniert Mtr. 7.80, 5.90

Shetland 140 cm breit, reine Wolle 5.50, 3.25

Für Kostüme:

Schatten-Rips 130 cm breit, reine Wolle, Mtr. 7.50, 5.80
Eleganter Kostümstoff reine Wolle, 140 breit, mod. Gewebe, engl. Ar. 5.90
Composé 140 cm breit, reine Wolle 6.75, 4.50
Kammgarnstoffe 130 cm breit, erstklassige Qualität, reine Wolle 9.50, 7.50
Kostümstoffe 140 cm breit, für Reise u. Sport . 3.50, 2.45

Seidenstoffe:

Kunstseidner Faconne mit reichen Effekten 95 Pf.
Rohseidner Jacquard imit. 2.45, 1.65
Wachseide K.-Seide, in großem Farbensortiment 1.65, 1.25
Tussor-Seide K.-Seide, neueste Druckmuster 2.95
Kleider-Samt 70 br., schwarz u. farb., gute Qual., 5.80, 4.50

Crepe de chine 100 cm breit, prachtv. Muster 8.50, 5.90

Immer vorrätig:
Die Neuesten
Ullstein-Schnittmuster

Warenhaus
Wronker
Mannheim

Erste süddeutsche Spezialfabrik für Kartei-Einrichtungen
sucht per sofort tüchtigen jüngeren

Korrespondenten

(Alter 25—35 Jahre) der über einen flotten Briefstil verfügt. Zur Ausfüllung des Postens sind gediegene kaufmännische Kenntnisse auf jedem Gebiete unerläßlich. Herren aus der Branche mit gewandtem Auftreten erhalten den Vorzug. Ausführliche Angeb. mit lückenlosem Lebenslauf, Zeugnissen u. Lichtbild, unt. Angabe v. Gehaltsansprüch. unt. H J 182 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten. 2494

Vertreter
bei hoh. Provision gesucht. Grünner u. Co., Neurode/Eule, Holzrolle, Jalousienfabrik, Neuheiten. Gm150

Junger Mann
arbeitswillig, durchaus zuverlässig, für Lagerarbeiten und Botengänge für sofort gesucht. Angebote unter B C 26 an die Geschäftsstelle. *8207

Jungen Mann
gew. Radfahrer, sucht Eilbote Sturm, H 1. 1. *8285

Gesucht 2 zuverläss. selbständige *8304
Mädchen
in die Schweiz, die schon gedient haben u. Ab. gute Zeugn. vers. Auskunft b. Schwabn, B 6. 17, 3. St. links.

Wegen Erkrankung mein. bisherigen, sehr tüchtigen Monatsfrau suche ich eine jüngere
bessere Frau
m. sehr gut. Empfehl. Vorzust. Montag nachmittag ½3—¼4 Uhr Rupprechtstr. 10, IV. l. *8306

Suche per 15. od. 1. 4. tüchtiges *8290
Alleinmädchen
G 7. 16, 1 Tr. links.

Aelt., alleinst. solid. Mann sucht eine ält., alleinstehende saubere
Frau
zur Führung seines Haushalts. Angebote unter J J 108 an die Geschäftsstelle. *8291

Zuverläss., reinliche
Monatsfrau
für vor- und nachmitt. gesucht. *8285
Große Merzelstr. 13, parterre.

Stellen-Gesuche

Maler
28 J., mit all. Arbeit. vertr., auch Tapezier., sucht auf 15. 3. Stellg. Gefl. Ang. u. J H 107 an die Geschft. *8276

Hausmeisterstelle
od. sonst. Vertrauensposten sucht tücht. kräft. Schlosser und Elektromonteur, m. allen Reparaturen best. vertr. Beste Ref. zu Diensten. Angebote unt. A U 18 an die Geschft. *8289

Mädchen
perfekt i. Nähen, 20 J. alt, sucht Stelle als Zimmermädchen o. dgl. per 1. 4. Angeb. unt. B F 29 an die Geschft. *8305

Aelt. Haushälterin, gute Köchin, sucht per 1. 4. Stellung. Gefl. Angeb. unter B X 197 an die Geschft. B1170

Stellen suchen:
1 Elektro-Ingenieur, besondere Fähigkeiten Hochspannungstechnik
2 Elektro-Ingenieur, besondere Fähigkeiten Projektion v. Orgnezen
1 Elektro-Ingenieur, besondere Fähigkeiten Betriebstechniker für Industrieanlagen
3 Maschinen-Ingenieur, besondere Fähigkeiten Betriebstechniker im Motoren an
3 Maschinen-Ingenieur, besondere Fähigkeiten Dampfkessel-Anlagen
1 Maschinen-Ingenieur, besondere Fähigkeiten Vorrichtungs-Konstrukteur
1 Tiefbau-Ingenieur, besondere Fähigkeiten Neuzeitlicher Straßenbau (Walzasphalt)
1 Maschinen-Techniker, staatl. geprüft. Baumeister
2 Werkmeister, bes. Fähigkeiten Automobilbau
1 Werkmeister, „ „ Schalttafelbau
1 Werkmeister, „ „ Konstrukteur für Wassermesser. 5
Arbeitsamt — Abtlg. für Angestellte.

Verkäufe

In bester Geschäftslage Mannheims
Geschäftshaus mit größerem Laden gegen Anzahlung von ca. 40 Mille zu verkaufen. Ed 57
Julius Wolff, Immobilien (R. D. M.) Mannheim, D 7. 22, Tel. 29820

Deutsche Reichs-Anleihe-Ablösungsschuld
m. Verlosungsscheinen einige hundert Mark zu verkaufen. Angeb. unter B D 27 an die Geschäftsstelle. *8300

Blauer Kinderwagen
gut erhalten (Brennabor) zu verkaufen. Käfertalerstraße 185, 3. Stock. *8236

Ladentheken
2 Meter lang, billig zu verkaufen. *8300
Daniel Aberle, G 3. 19

Guterh. Auszugtisch
Eiche, mit 4 Zügen, preisw. zu verkaufen. *8277 Anruf 29 630.

Schneider-Nähmaschine
zu verkaufen. *8295
L 7. 3.

Auto Gelegenheitskauf
10/45 PS Opel, offener 5 Sitzer, neues Modell mit 4 Rad-Bremse u. allem besond. Zubehör ausgestattet, maschinell tadellos, im Preis von
Mk. 3 200.-
abzugeben. 3118
Siegele & Co., G.m.b.H.
Opel-Automobile
Augartenstr. 31
Tel. 27403/04

Kauf-Gesuche

Haus am Waldpark
Rennershofstraße bevorzugt, bei hoher Anzahlung *8261
zu kaufen gesucht.
Angebote unt. A R 15 an die Geschäftsstelle.

Wir suchen *8241
verkäufliche Objekte
zwecks Unterbreitung an uns. Interessenten.
Rudolf Kaiser
Immob. u. Hypothek., Q 5. 1, Tel. 31 011. *8241

30—50 qm Vordach
zu kaufen gesucht. *8308
Gebr. Schmid, Mannheim, K 3, 3.

Motorrad
gebr., aber in tadellos. Zustand, zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis u. näher. Daten unter B A 24 a. d. Geschäftsstelle dts. Bl. *8286

Jagdgewehr
(Drilling) Kal. 16, zu kaufen gesucht. Preisangebote unt. J C 102 an die Geschft. *8282

Gesucht wird ein
Verkaufshäuschen
zu kauf. od. zu pacht. Angebote unt. Z M 85 an die Geschft. B1177

Konzerttrommel
mit Messing oder vernickelt. Kessel zu kauf. gesucht. (Durchmesser 40—45 cm). Angebote unter H Y 198 an die Geschäftsstelle. *8283

Miet-Gesuche

Angesehene Firma sucht 2—3 helle
Büros
mit mindestens 100 qm Lagerräumen, in gut. Lage, evtl. Hauskauf. Angebote unt. Z K 88 an die Geschft. *8265

Einzelne Dame sucht
3—4 Zimmer-Wohnung
Gefl. Angebote unter S Q 48 an die Geschäftsstelle. B1111

Tausch
Geboten schöne, große 3 Zimmerwohng. mit reichl. Zubeh., Oststadt. Gesucht 5—7 Zimmerwohnung, Innenstadt, part. od. 1 Treppe. Zuschrift. unt. Y S 66 an die Geschft. B1160

Suche 2—3 Zimmer-Wohnung geg. Unk.-Verg. etc. Dr.-K. vorh. Angebote unt. A Z 23 an die Geschft. *8299

Wohnungen
Tausch — Fernwech. großes Angeb., 6, 5, 4, 3, 2, 1 Zimm. in jeder Lage u. Art. Komme sofort. *8288
Immobilienbüro H S.
Luisenring 52,
Telephon 28 178.

Tausch:
Stockwohn.. 3 Zimmer, Küche, Bad u. gr. Vorrichtungen..., mit Mans. in gut. Lage Ludwigshaf. gegen 2 gr. Zimm. u. Küche nicht höher als 2. St. ... gt. Lage i. M'heim od. L'hafen, mit annehmbarer Vergütung.
Angeb. unt. J K ... an die Geschft. *8292

2-3 Zimmer-Wohnung
von ruhig. kl. Familie gesucht. Herricht.- od. sonst. Unkostenvergütg. Beste Referenzen.
Angeb. unt. A V 18 an die Geschft. *8270

Alleinstehende Dame kaufm. tätig, sucht beschlagnahmefreie
2 Zimmer u. Küche
per bald. Evtl. kann 1 Zimmer u. Küche in Tausch gegeben werd. Angebote unt. Z E 78 an die Geschft. B1174

National-Theater Mannheim.

Montag, den 14. März 1927
Vorstellung Nr. 219. Miete E. Nr. 25
BONAPARTE
Ein Schauspiel von Fritz von Unruh. Inszenierung: Heinz Dietrich Kenter. Bühnenbilder: Heinz Grete. Techn. Einrichtung: Walther Unruh.
Anfang 7 Uhr · Ende 10¾ Uhr

Personen:

Erster Konsul Bonaparte	Ewald Schindler
Josephine, seine Gemahlin	Hildegard Grethe
Lucien, sein Bruder	Adolf Ziegler
Murat, sein Schwager	Georg Kruse
Graf Ségur, sein Adjutant	Karl Haubenreißer
Dr. Corvisart, sein Leibarzt	K. Neumann-Hoditz
Herzog von Enghien	Gillis v. Rappard
Louise v. Orléans, s. Mutter	Else von Soemen
Georges Cadoudal	Johannes Heinz
Talleyrand, Ministerpräsident	Willy Birgel

Apollo-Theater

Nur noch heute und morgen
8 Uhr abendlich 8 Uhr
Ensemble-Gastspiel **Kurt Goetz**
vom Deutschen Theater, Berlin
unter Mitwirkung von 8311
Herrmann Vallentin
der große Publikum-Erfolg:
Hokus-Pokus
Komödie in 3 Akten von Kurt Goetz
Hauptdarsteller: Kurt Goetz, Valerie v. Martens, Herrmann Vallentin, Walter Steinbeck.
Preise v. M. —.60 bis M. 6.—. Kartenvorverk. ab 10 Uhr an der Theaterkasse. Tel. 21624.

ALHAMBRA

Heute zum letzten Mal:

RUDOLPH VALENTINO
in
Der Sohn des Scheich
Rudolph Valentino
der große Künstler, dem ein begeistertes Publikum den Ruf, der schönste Mann der Welt zu sein verlieh, in seinem letzten und schönsten Filmwerk.
Schönes Beiprogramm!
Erstklassiges Künstlerorchester
Anfang 2, ½5, ½7, ½9 Uhr

Mannheimer Kulturfilmbühne

im Saale der Casinogesellschaft, R 1, 1 am Markt
Montag, 14. bis Freitag, 18. März
jeweils abends 8 Uhr,
Mittwoch, 16. März auch 4 Uhr nachm.
Erstaufführung
Amerika
Das Land der unbegrenzten Möglichkeiten
mit Vortrag des Herrn Korvettenkapitäns a. D. Mayer
Preise: -.80, 1.-, 1.30, 1.60, 1.80
Erwerbslose, Studierende und Schüler gegen Ausweis halbe Preise
Vorverkauf: 8290
Reisebüro Hansen, E 1, 19 am Paradeplatz

Ab heute Montag

Lützows wilde verwegene Jagd

Das Heldenschicksal Theodor Körners und seiner letzten Liebe

8 Akte

Anfang 4.00 6.00 8.15

Anfang 4.00 6.00 8.15

Ernst Rückert der vornehme Darsteller, gibt einen **Theodor Körner** von warm. seelisch. Empfindung, die von der Zartheit eines beglück. Liebeslebens sich zur hell auflodernd. Begeisterung für die Befreiung des bedrückt. Vaterlandes emporschwingt.

Die Helden der Geschichte

Napoleon, Kaiser der Franzosen	Paul Bildt
Franz II., Kaiser von Oesterreich	**Siegfried Arno**
Friedrich Wilhelm III., König von Preußen	Harry Nestor
Erzherzog Karl von Oesterreich	Robert Hartberg
Fürst Metternich, Oesterreichs Staatskanzler	Friedrich Kühne
Fouché, Minister von Frankreich	Karl Zickner
Blücher, Fürst von Wahlstatt	**Eduard v. Winterstein**
Hardenberg	Paul Marx
Freiherr von Stein	Eugen Jensen
Major v. Lützow, Führer des Freikorps	**Arthur Wellin**
Graf v. Seydlitz, Sächsischer Gesandter in Wien	**Gerd Briese**

Die Heroen des Geistes

Beethoven	**Albert Steinrück**
Goethe	**Leopold v. Ledebur**
Körner	**Ernst Rückert**

Die Heldinnen der Liebe

Toni Adamberger, Schauspielerin am Burgtheater	**Mary Kid**
Eleonore Prochaska, ein Bürgermädchen	**Vera Engels**

Die Herrscher über Komödianten

Der Direktor des Burgtheaters	Joseph Carma
Das Burgtheaterfaktotum	Hugo Döblin
Der Schmierendirektor	Emil Sondermann

Naturfilm · **Schüler haben Zutritt** und zahlen in der ersten Vorstellung 4 Uhr halbe Preise · **Trianon-Woche**

Beiprogramm: **Filmen u. filmen lassen,** eine lustige Geschichte in 2 Akten.

Palast-Theater

Ausschuß für Volksmusikpflege

Montag, den 14. März 1927, abends genau 8 Uhr im Nibelungensaal
Drittes Sinfoniekonzert
Beethoven-Brahms-Abend
Nationaltheater-Orchester. — Solist: Max **Kergl** (Violine).
Einführung: Karl **Eberts.** - **Leitung:** Kapellmeister **Dr. Luwig Rottenberg-Frankfurt.**
Beethoven: „Eroica". Brahms: Violinkonzert u. ernsten Festouverture
Karten zu RM. 1.— (unnum.) u. zu RM. 2.50 (num.) im **Rosengarten.** Die num. Karten berechtigen gleichzeitig zum Besuch des 4. Sinfoniekonzerts am 9. Mai (Paul Breisach) und zur 2. Sonderveranstaltung, die am Abend des Konzerts am 14. März durch Programm (unentgeltlich) und Ansage bekannt gegeben wird. 51

Mannh. Hausfrauenbund E. V.

Mittwoch, den 16. März nachmittags 4 Uhr, P 6, 20
„Nachtisch f. kommende Feste".
Prakt. Vorführung von Süßspeisen. Löffel u. Teller mitbringen. Karten in der Geschäftsstelle P 6, 20 bis Dienstag. 2552

Christl. Hospiz. F 4. 8-9

Fremdenzimmer von M. 3.- an Restaurant
Guter Mittag- u. Abendtisch v. 60 Pfg. bis M. 1.60
Kein Trinkzwang 897
Grosser Saal
für Festlichkeiten für ca. 800 Personen.
Tel. 33463 Direktor H. Schmidt.

DISCONTO-GESELLSCHAFT BERLIN

Der Geschäftsbericht für das Jahr 1926 ist erschienen und kann durch unser Archiv und unsere Niederlassungen auf mündliche oder schriftliche Anforderung kostenlos bezogen werden

Zahlreiche Zweigniederlassungen in Deutschland
Bankmäßige Geschäfte aller Art
2554

Krebs & Kunkel

J 7, 11 · Telephon 28219 · J 7, 11
Spenglerei und Installation — Herdschlosserei und Ofensetzerei
Abt. Spenglerei und Installation: Alle Neuarbeiten und Reparaturen an Gas, Wasser, Dach, Entwässerung, Bade-Einrichtungen, sanitäre Anlagen u. dergl.
Abt. Herdschlosserei und Ofensetzerei: Alle Reparaturen an Herden, Gasherden u. Öfen. Garantie für Brennen und Backen. Sowie Setzen, Putzen und Ausmauern. Verkauf von Herden, Gasherden u. Öfen. Teilzahlung.

Die Zeitungs-Anzeige ist das beste und billigste Werbemittel

Reste

Bettdamast
Wäschestoffe
Flanelle 917
Schürzenzeuge
herabgesetzte Preise!
Herzberg
Mittelstraße

Miet-Gesuche

Beschlagfr. Einfamilienhaus
5–7 Zimmer zu mieten gesucht.
Angebote unter B B 25 an die Geschäftsstelle.

Geräumigen Weinkeller
nur für Lagerzwecke möglichst im Stadtinnern von Groß-Unternehmen sofort zu mieten gesucht. Angebote unter U W 90 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B1181

Groß. leeres Zimmer
evtl. mit Nebenraum, in bester Oststadtlage gesucht. Angebote unt. J G 106 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. 918

Oststadt.
leeres Zimmer gesucht
Rheinhäuserstr. 88.
*8217 Eppe.

Fabrikationsraum
m. Büro, mögl. Kraftstrom, zu mieten ges.
Angebote mit Preis unter Y N 61 an die Geschäftsstelle. *8137

Büro m. Schlafzimmer
möbl., Telepb., tunl. separat, im Zentrum p. 1. April zu mieten gesucht. Gefl. Angeb. unter A X 21 an die Geschäftsstelle. *8275

Leeres Zimmer
od. gr. Mansarde von ja. kinderlos. Ehepaar p. 1. 4. zu mieten ges. Angeb. mit Preisang. unter Y B 50 an die Geschäftsstelle. *8119

MARCHIVUM

Neue Frühjahrs-Stoffe

Composé reine Wolle, einfarbig mit passenden kleinen Karos **2.75**	**Fresco** reine Wolle apart Gewebe m. Abseite 130 cm breit **13.75**	**Crêpe Cald** feinstes reinwoll. Gewebe, 130 cm breit . . . 11.75 **9.75**	**Pepita-Waschseide** Saison-Neuheit **1.75**
Shetland-Composé einfarbig und klein kariert 140 cm breit **4.50**	**Fresco-Herrenstoff** für Mäntel und Kostüme 140 cm breit **12.75**	**Charmelaine** der elegante, weich fliessende Stoff, 130 cm breit **6.90**	**Pepita-Taffetseide** sehr modern . . . 7.50 **4.95**
Kasha das beliebte reinwollene Gewebe 6.90 **4.75**	**Kostümstoff-Herrenware,** vorzügl. Qualität, 140 cm breit . . . **8.75**	**Schattenrips** reine Wolle für Mäntel und Kostüme . . 130 cm breit **6.90**	**Crêpe marocaine** Kunstseide in sich gemustert **3.95**
Kasha-Composé letzte Neuheit, einfarbig mit passenden klein. Karos **5.90**	**Fresco-Composé** besondere Neuheit . . . **3.25**	**Royal** das feinkörnige, mod. Gewebe, reine Wolle 7.90 **4.95**	**Crêpe-Veloutine** Seide mit Wolle 9.75 **5.95**
Pepita-Kammgarn für Kostüme und Mäntel 130 cm breit **6.75**	Hierzu passend **Fresco** einfarbig **2.95**	**Ripo** reine Wolle, vorzügliche Qualität 130 cm breit 4.95 **3.90**	**Damassé** für Mantel- und Kostümfutter 3.75, 2.95 **1.95**

Die neuen Modefarben: Rose-beige - Bleu - Linde - Grau

GESCHW. **Alsberg**

KUNSTSTRASSE MANNHEIM O. 2. 89

Miet-Gesuche

Ruhig. kinderl. Ehepaar sucht z. 1. Mai gegen Umzugsvergütg. od. Herstellungskosten
1 Zimmer mit Küche
Angebote unt. A P 13 an die Geschst. *8257

1-2 leere Zimmer
von bess. Herrn gesucht. Angebote unter A E 3 an die Geschst. *8243

Kaufmann, Schwerkriegsbeschäd., sucht
gut möbl. Zimmer
Nähe Wasserturm. Angebote unt. W V 17 an die Geschst. B1158

Möbliertes Zimmer
mit separat. Eingang sofort gesucht. Angeb. mit Preisangabe unt. A A 90 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *8232

Schlaf- u. Wohnzimmer
möbl., für ruh. Büro, Tel., mögl. separ., per 1. 4. zu miet. gesucht. Angebote unt. J G 35 an die Geschst. *8119

Berufst. Dame sucht per 1. April *8270
gut möbl. Zimmer
el. Licht., in gt. Hause, N. Bahnh. od. Schloß bevorz. Ang. m. Pr. u. A Y 29 an die Geschst.

Leeres od. möbliertes
Zimmer
m. Kochgel. zu mieten ges. Ang. unt. B E 28 an die Geschst. *8301

Vermietungen

Weinkeller
in zentraler Lage sof. zu vermieten. Angebote unter R W 146 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erb. Sc505

Keller
als Lager geeignet, 160 qm groß, i. Mittelpunkt der Stadt sofort zu vermieten. Angeb. unter K E 154 an die Geschäftsstelle. Sc505

Heller Raum
80 qm, als Lager, evtl. als Büro sofort zu vermieten. B1178
Burgstraße 17.

In Neubau, ruh. Lage 1 Zimm. u. Küche geg. 250 RM Unk.-Vergüt. abzugeb., sof. beziehb. Angebote unt. W Y 20 an die Geschst. B1160

An ruhiges, älteres Ehepaar *8260
2 kleinere Zimmer
u. Küche mit Dringl.-Karte zu vermieten. Angebote unt. A Q 14 an die Geschäftsstelle.

2 leere Zimmer
neu hergericht., elektr. Licht, in gutem Hause (Moltkeschul-Nähe) nur an besseren alleinsteh. Herrn oder Dame sof. zu vermiet. Angebote unter Z L 84 an die Geschäftsstelle. *8207

Ein modernes
möbl. Zimmer
mit Küchenbenütz. sof. an bess. Ehep. zu vermieten. Adresse in der Geschäftsst. Besichtig. zw. 4 u. 5 Uhr. *8287

Möbl. part. Zimmer sofort zu verm. sowie leeres Zimmer, nur an berufst. Dame. B1118 T 5, 11, part.

Möbl. Zimmer
auf 15. 3. od. 1. 4. zu vermiet. Parkring 23a, 1 Tr. links B1171

Elegant möbl.
Herren- und Schlafzimmer
zu vermieten. B1146
Tattersallstr. 6, 1. St.

Schön möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. Lameystraße 16, B1167 3 Tr. links.

Schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer m. Tel. 1. Zim., sof. zu verm. Rheindammstr. 66, B1166 part. rechts.

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht, Tel. etc. p. 1. 4. 27 zu vermiet. Luisenring 24, 3 Tr. B1165

Möbliertes Zimmer
per 15. März zu vermieten. Lange Rötterstraße 6, 4. St. *8291

Möbl. Part.-Zimmer mit od. ohne Kost sof. zu vermieten. Adresse in der Geschst. *8309

Zum 1. April 1937
gut möbliert. Zimmer
mit elekt. Licht an berufstät. Dame zu vermieten. *8240
Luisenring 20, part.

Baumwollwaren

Beste Qualitäten — *Billigste Preise*

durch Zusammen-Einkauf grosser Firmen.

Unübertroffene Leistungsfähigkeit!

Zefir	für Sporthemden, Indanthren einfarbig und gestreift . . . . Meter 58,	**38** Pf.	**Wäschetuch**	80 cm breit, feinfädige Qualitäten . . . . . . Meter 58,	**36** Pf.
Bettkattune	80 cm breit waschechte Ware Meter 68,	**42** Pf.	**Rein Mauo**	für feine Leibwäsche, unsere bekannten Marken, Mtr. 95,	**68** Pf.
Hemdenflanelle	gestreift, weiche, zweiseitig gerauhte Ware Mtr.	**42** Pf.	**Jacquard-Handtuchstoff**	schles. Halbl. . . . Meter 95,	**78** Pf.
Sportflanell	für Knabenhemden und Blusen, schöne Muster Mtr	**48** Pf.	**Küchenhandtuchstoff**	farbig Reinleinen schwere Ware 98,	**79** Pf.
Hemdenflanelle	kariert in vielen Mustern Mtr.	**55** Pf.	**Halbleinen**	für Kissen starkfäd. Qualitäten Mtr 1.25,	**85** Pf.
Baumwollzeug	für Arbeitskleider, in gut waschecht Qualitäten Mtr.	**75** Pf.	**Damast**	für Kissen, besonders schöne Qualitäten . . . . Meter 1.20,	**95** Pf.
Kleiderdruck	schöne Dessins kräftige Ware . . . Meter 85,	**75** Pf.	**Damast**	80 cm br., mastreift, unsere selbstausgerüsteten Qualitäten Mtr. 1.65,	**1.10**
Sportflanell	schöne, dunkelgrundige Streifen . . . . Meter 89,	**79** Pf.	**Damast**	geblümt, 130 cm breit glanzreiche Ware . . . . . Meter 1.95,	**1.30**
Köperflanell	für Kleider, gute waschbare Qualität . . . . Meter	**95** Pf.	**Halbleinen**	150 cm breit, für Bettücher gute westfäl. Qualität. Mtr. 1.85,	**1.45**
Schürzenstoff	120 cm br., in vielen Dessins gute haltbare Ware Meter	**95** Pf.	**Linon**	160 cm br., für Bettwäsche, erstklass. selbstausgerüstete Qual. Mtr. 2.75,	**2.25**

Unsere erstklassigen, selbstausgerüsteten
Renner Hemdentuche
Renner I **65** Pf. Renner II **85** Pf. Renner III **1.00** Renner IV **1.20**

Farbige Wäschetuche für moderne Leibwäsche . . . . Mtr. 1.45, **85** Pf.

Voll-Voile weiß, ca. 100 cm breit, vorzügliche Qualität Mtr. **1.10**

Voll-Voile 150 cm breit, erstklassige Schweizer Ware . . . . Mtr. **1.95**

Crêpon für farbige Wäsche, groß. Farbensortiment, Mtr. **63** Pf.

GEBRÜDER **Rothschild**
MANNHEIM, K 1, 1-2 Breitestrasse.

Sofakissen, Handmalerei mit
Schloßbeleuchtung Heidelberg
auf grünem, rotem oder schwarzem Samt sind die schönsten Andenken. Die Kissenplatte zu 8.- Mk. portofrei. Versand auch ins Ausland.
Albert Sommer, Heidelberg
Hauptstraße 80 und 92 8213

Günstiges Angebot!
Schlafzimmer mit Spiegelschrank Mk. 240.-
Speisezimmer, schwere Qualität m. Ausziehtisch u. 4 echten Lederstühlen Mk. 495.-
Küchen, elegante Modelle, kompl. Mk. 195.-
Pol. Schränke mit Messingstange Mk. 78.-
Wollmatratzen, eigene Arbeit . . Mk. 32.-
Chaiselongue, Bett-Chaiselongue,
Ia. Arbeit, zu den billigsten Preisen,
G. Grünfeld, Möbel- u. Polstergeschäft, **Q 4, 7**
B1096

Ia. Ruhrkohlen
als
Fettförderkohlen ca. 40/50 %
Gasflammförderkohl. „ 40/50 %
gew. Nußkohlen III
„ „ **IV**
liefert sofort billigst franko Mannheim
Heller & Jost Nachf.
D 4, 1 Ges. m. b. H. **D 4, 1**

Speisezimmer
und
Herrenzimmer
hervorragend schöne Modelle, von den einfachsten bis zu den feinsten Ausführungen. — Billigste Preise. 632
A. Straus & Co.
J 1, 12.

Vermietungen

U 6, 23, 1 Tr. rechts
ein gut möbl. Zimmer
an solid. Herrn sofort zu vermieten. B1187

Gut möbl. Zimmer evtl. mit Mittagstisch zu vermieten. *8283
T 4. 15, 1., Meidinger.

Uhlandstraße 13a, part. rechts
möbl. Zimmer
zu vermieten. *8199

Gut möbliert. Zimmer
Nähe Wasserturm, sof. zu vermiet. Augartenstraße 8, 4. St. rechts. *8159

Oststadt.
Eleg. möbl. Zimmer m. el. Licht, Schreibt., Tel.-Ben. bill. zu vm. Lameystraße 11, part. *8087

Hübsch möbl. Zimmer sofort od. auf 1. April preisw. zu vermieten. Gontardstr. 17, 1 Tr., Nähe Bahnhof. *8137

Freundl. möbl. Zimmer
per sofort zu vermiet. J 3, 5, 4. St. rechts o. 2. St. links anfragen. *8274

Möbl. Zimmer
per 15. März zu vermieten. Anzuseh. von 6 Uhr abends. *8281
Süßer, Speyererstr. 16.

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer in gut. Hause an bess. Herrn zu verm. Friedrichsring, S 6, 24, part. *8284

Gut möbl., helles Balkonzimmer an bess. Herrn zu vermieten Schmid, Meerfeldstraße 98. *8294

Vermischtes

Zeugnisabschriften u. Vervielfältigungen prompt u. billig im Schreibbüro N 4, 17. 583

Tüchtiger Kaufmann
m. Ia. Referenz., sucht mäßi. sein, noch freien Zeit (stunden- o. tageweise) die Erledigung kaufm. Arbeiten, wie Bücherübertrag., Korrespondenzen etc. geg. mäß. Honorar. Angeb. erb. unter B O 188 an die Geschäftsst. B1178

Kegelgesellschaft
(Samstag abend — Lindenhof)
nimmt noch einige bess. Herren auf. Anfragen erbet. unt. N N 13 an die Geschäftsst. *7549

Junge Schneiderin
sucht noch Kundschaft außer dem Hause.
*8298 T 4a, 1, 1 Tr.

Möbel
5 volle Häuser
Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
zu jedem annehmbaren Preise. 847
Qualitätsware.
Rötter
H 5, 1-4 und 22.

Bedenken Sie die Verteuerung dch. hohe Ladenmiete, Angestellt.-Spesen, Lief.-Auto usw., verbund. m. marktschrei. Angeboten. Im Fortfall ders. biete zu noch nie dagew. Preis an: **Küchen** naturl. u. echtfarbig pine 160, 185, 225 b. 350, Einzelmöbel jed. Art spottbillig [illegible] Carl [illegible] Nur [illegible] 442

Pianos
billigst bei
Schwab & Co.
[illegible]
S149

Vermischtes

Wanzen tötet man aus i. Frühjahr, nicht im Hochsommer, wenn sie schwärmen. Tinatol das unfehlb., unschädl. Mittel nur bei Thiele, Laborat., U 1, 2, Hof. Sm14

Damenschneiderei
K. Haumüller
Anfertigung sämtlich. Damenkleider b. bill. Preisen u. gut. Sitz.
D 2, 11, Tel. 3082. *8296

Unterricht

Einzel-Unterricht
i. Maschinenschreiben und Stenographieren
Gründliche Ausbildung. Mäßiger Preis.
Frau Joos, E 3, 12

Englisch!
[illegible] **50 Pfg.**
Französisch!

Offert-Briefe
die nicht die richtigen Zeichen und Nummern der betr. Anzeige enthalten erschweren die Weiterleitung oder machen sie direkt unmöglich. Es liegt deshalb im Interesse der Einsender von Angeboten
Zeichen und Nummer
genau zu beachten, damit unliebsame Verwechslungen vermieden werden
Die Geschäftsstelle der Neuen Mannh. Zeitung